

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionssitz: Nachrichten Dresden.
Herausgeber-Sammelnummer: 25 241
Für die Nachdrucksprüfung: 20 011.

Lobeck's Drei ring-
Kakao, Schokolade,
Konfitüren, Zuckerwaren.
Firma gegr. 1838. • 16 mal prämiert.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Verlag von Stegeli & Reichert in Dresden.
Postleitzahl: 1068 Dresden.

Bezugs-Gebühr in Dresden u. Vororten bei lgl. annull. Zutragung od. durch die | Anzeigen-Preise. Die Spalt. 32 mm breite Zeile 7,5,- dtsch. S. 8,-. Familienanzeigen, Anzeigen mit Stellen- u. Wohnungsmärkten. Spalt. 32 mm breite Zeile 5,- dtsch. S. 6,-. Vorzugspreise S. 2. Ausser. Auflage geg. Vorwandschein. Sammelnummer 1,50. Sonntagsausgabe 2,-. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachrichten“ zulässig. — Unterlängige Schriftstücke werden nicht entbessert.

Ernst Lange
Koffer- u. Taschenfabrik
König Johannstr. Pirnaischer Platz

Trinkt
Radeberger Pilsner

Konditorei u. Café Uhlich 2 MINUTEN VON
HAUPTBAHNHOF
Gis und Gisgetränke

Bor der Antwort der Reparationskommission

Zwei wichtige Sitzungen.

Paris, 6. Juni. Wie der "Tempo" mitteilt, hat die Reparationskommission heute vormittag eine Sitzung abgehalten, in der die verschiedenen Ansichten der Delegierten zum Ausdruck gekommen sind. In der morgen stattfindenden Sitzung wird jeder Delegierte seine Meinung vorbringen und seine Einwände ansprechen. Der Internationale Auflehnschuldhof wird also, wenn er am Mittwoch nachmittag zusammentrefft, die Antwort der Kommission und die Ansichten der einzelnen Delegierten zur Kenntnis nehmen. Der französische Delegierte Dubois hat heute vormittag vor der Sitzung eine Vereinbarung mit seinem Gehilfen.

Wie das vorher erläutert, soll sich die Reparationskommission morgen vormittag versammeln, um offiziell den Wortlaut ihrer Antwort auf die von dem Internationalen Bankierausschuss vorgelegten Fragen festzustellen. (W. T. B.)

Morgan kehrt nicht nach Paris zurück?

Paris, 6. Juni. Einige Pariser Zeitungen berichten, daß die für heute angekündigte Sitzung des Reparationskommissionen auf unbestimmt verschoben sei. Die französische Regierung habe den Plan für erledigt. Die Mitglieder des Auflehnschuldhofs würden wahrscheinlich der Meinung sein, daß weitere Beratungen unter diesen Umständen keinen Zweck haben. Morgan, der sich zurzeit in London aufzuhalten, habe bereits erklärt, er halte es für unnötig, nach Paris zurückzukehren.

Die „kleine“ Aufleihe.

Kein Geld für Frankreich.

Paris, 6. Juni. Am Exekutiv erklärte ein Finanzberater der Reparationskommission die Annahme für falsch, daß die Aufleihe bereit aufzugeben sei. Neben die Ansichten der Studienkommission und die Ansichten der Aufleihe werde es dann etwas Näheres zu erfahren sein, wenn die Studienkommission ihren Bericht abgefaßt habe und wenn die Reparationskommission diesen Bericht geprüft und seine Folgerungen angenommen oder abgelehnt habe. Die große Aufleihe werde sicher einmal kommen, aber ihre Voraussetzung ist eine Ansicht von Maßnahmen, für die zurzeit die öffentliche Meinung noch nicht reif zu sein scheint. Diese Maßnahmen beständen in der Annulierung oder Vertragung der alliierten Schuld und der im gleichen Verhältnis erfolgenden Verkürzung der deutschen Verpflichtungen. In jedem Falle sei eine kleine Aufleihe möglich.

Der preußische Ministerpräsident im Rheinland.

Honnef, 6. Juni. In einer noch dem Kurfürst ernannten Versammlung steht heute abend Ministerpräsident Braun eine Ansprache, in der er ausdrücklich von der durch den Friedensvertrag bedingten allgemeinen Not, auf die besondere Bedrängnis hinweist, unter der das Rheinland und seine Bewohner leiden. Das Rheinland ist eine

Waffe in der Hand der Sieger.

Was die Franzosen und die Saarbeamten nicht vermögen hätten, das sollte die jungen französischen Aufklärungspropaganda erreichen, die vornehmlich mit dem Argument der höheren französischen Rasse arbeitet. Die republikanischen Kreise, die dem Deutschen unterlegen sind, arbeiten in erster Linie mit der Forderung der Loslösung des Rheinlandes von Preußen, wobei sie sich geschickt den Umstand zunutze machen, daß das alte Preußen die Mentalität der rheinischen Bevölkerung nicht immer recht verstanden und richtig gewürdigt habe. Nicht die Rasse des Rheinlandes und das Wohl des Rheinlandes haben die meiste im Solde Frankreich stehenden Separatisten im Auge, sondern sie seien bewußt oder unbewußt Werkzeuge der Kreise Frankreichs, die eine Territorial- und damit völlige Territorialumwandlung Deutschlands anstreben. Das Rheinland aus den preußischen Staatsgrenzen reißen, hieße es auch vom Reiche trennen und zum Spielball französischer Interessen und Machtpolitik machen. Das Rheinland und die Rheinländer hätten kein deutsch gefühlt und gedacht und würden daher wie in früheren guten Tagen auch in den kommenden Zeiten, die wir jetzt durchleben und die uns noch bevorstehen, in alter deutscher Treue an Preußen und dem Reiche treten. Wenn dieser Geist nach und regt bleibt, dann dürften wir um eine bessere Zukunft nicht bangen.

Gegen zwei Stimmen wurde folgende

Resolution

angenommen: Die heute im Kursaal zu Honnef a. Rh. von Angehörigen aller Parteien und Verbänden sowohl des bestehenden wie des unbefreiten Rheinlandes besuchte Versammlung spricht sich nach der Ansprache des preußischen Ministerpräsidenten Braun gegen alle Besiedlungen aus, die darauf hingehen, das Rheinland vom Reich oder von Preußen zu trennen. Politisch und wirtschaftlich ist das Rheinland auf Gebiete und Verderb mit dem Reich und dem preußischen Staat verbunden. Eine rheinische Republik würde, wie das Beispiel des Saargebietes lehrt, zu politischer Unfreiheit und zu wirtschaftlichem Niedergang führen. (W. T. B.)

Frankreichs Widerstand gegen Herabsetzung der deutschen Schulden.

Paris, 6. Juni. "Tempo" spricht in einem Leitartikel dem Internationale Auflehnschuldhof wohl die Mittel als auch die erforderliche Zeit ab, um die komplizierte Frage zu beantworten: Auf welche Gründe ist es zurückzuführen, daß Deutschland keine seinen Kredit findet? Dementsprechend gilt es nach dem katholischen Blatte über die Zuständigkeit des Auflehnschusses hinzu, die deutsche Reparationsansprüche von einer Herabsetzung der deutschen Reparationsschulden abhängig zu machen. In Wirklichkeit, sagt "Tempo", ist die Aufleihefrage keine rein finanzielle. Es besteht ein Konflikt zwischen zwei Arten von Politik: der Politik des gegebenen und der Politik des zurückgenommenen Wertes. Die erste erfordert den Willen, seine Verpflichtungen zu halten und denkbaren Willen vom anderen zu verlangen. Frankreich will bezahlen, was es schuldig ist, und es verlangt, daß auch seine Schulden zahlungswillig sind. Es läßt nicht zu, daß man Deutschland aus seiner Wohlwollen seine Zahlungsunfähigkeit patentiere. Die Politik des zurückgenommenen Wertes dagegen besteht darin, daß man alle Verpflichtungen wieder in Frage stellt. Anstatt von Deutschland Zahlungswillen zu verlangen, würde man bei dieser Politik dulden, daß Frankreich Widerstand leistet und daß es diesen Widerstand zum Anlaß nehme, zu erklären: Da Deutschland uns nicht bezahlen will, haben wir auch nicht die Absicht, zu zahlen, was wir den Vereinigten Staaten maßlos sind. Kurz und gut, es handelt sich um die Politik des Absehens Pauvertes und eines Bankrottes auf der ganzen Linie. Aus dieser Grundlage könne man Europa nicht wieder aufbauen.

"Journal des Débats" erwähnt: Keine Regierung könne ausdrücken, daß Frankreich, das Deutschland bereits 30 Milliarden vorbehält, daß seine Reparationen erhalten habe und das aufziehe, wie die deutsche Lottif, sich von Monat zu Monat wiederholte und regelmäßig mit denselben Verhandlungen endet, daß Frankreich einem Schuldner ohngezwungen Billen einen Nachschlag bewilligt, der zu nichts anderem als zur Vorbereitung neuer Schmerzungen dienen würde. (W. T. B.)

Französischer Überfall auf einen Bonner Stadtverordneten.

Bonn, 6. Juni. Erst jetzt wird ein Vorfall bekannt, der sich am 22. April d. J. hier abgespielt hat. Nach amtlichen Bekanntmachungen wurde in der Nacht vom 22. auf den 23. April ein älterer Stadtverordneter und Gewerkschaftssekretär in Bonn, der sich von einer Sitzung auf dem Hochstraßenmarkt befand, ohne jede Veranlassung von mehreren französischen Soldaten überfallen, mishandelt und zu verarbeiten versucht. Als ihn der Überfallene zur Wehr setzte, eilten noch einige französische Soldaten herbei, die sich ebenfalls aufs schwerste fälschlich an ihm vergrißten. Auf die Hilferufe des Überfallenen eilten Büropersonen herbei, worauf die Soldaten flüchteten. Die Verletzungen, die der Überfallene erlitten hatte, waren in erheblicher Natur, daß er jetzt noch für längere Zeit arbeitsfähig ist.

Die französischen Sozialisten und Frankreichs Außenpolitik.

Paris, 6. Juni. Der außerordentliche sozialistische Parteitag beschäftigte sich in seiner gesetzigen Schlusssitzung mit der internationalen Politik. Der Generalsekretär der Partei Vaillant hielt eine Rede, in der er sagte, die Partei habe die deutschen Sozialisten aufgefordert, ihre Stellung zu nehmen gegen die Alldeutschen und die Entwicklung des Militarismus zu begünstigen. Es sei auch auf, das Ausland daran zu erinnern, daß wenn die französischen Sozialisten der Politik Poincaré's feindlich gegenüberstehen, das noch nicht heiße, daß sie die Politik Lloyd Georges begünstigen. Der Generalsekretär sprach die Hoffnung aus, daß die Einheit der sozialistischen Parteien doch noch zusammenkomme.

In der Erörterung sprach Longuet über die

Der Schuh der deutschen Minderheit in Oberschlesien.

Die Pfingsttagung des Deutschen Schuhverbandes in Altenstein hat mit der Annahme einer bedeutungsvollen Entscheidung ihr Ende gefunden, einer Entscheidung, die in jedem Worte die Liebe zur deutschen Heimat atmet und einen bewundernswürdigen Willen zur deutschen Volksgemeinschaft verrät. Wir im Lande machen uns bisweilen keine rechte Vorstellung davon, was es für unsere Stammesgenossen in den Grenzgebieten und im Auslande gerade heilig bedeutet, sich mit aller Eifer zum deutschen Namen zu defensieren, und es gehören schon ungewöhnliche Geschichten dazu, besonders harte Zeiten und Bedrängungen unserer Brüder und Schwestern, im Grenzlande und in den noch immer großenteils jüdischen Nachbarstaaten, um uns zu diesem und vor allem zu handelndem und heldenmäßigen Widerstand mit den Unteren draußen im Krieg anzurütteln. So bewußtlich diese Tatsache ist, so ist eine von den alltäglichen Erfahrungen, die man in den gewissermaßen weitab vom Schuh gelegenen deutschen Randestädten immer wieder machen muß. Nur mühsame und aufklärende Kleinarbeit kann mit der Zeit daran etwas ändern. So lange aber in der Praxis die Anteilnahme der kleinen Länder an den Schicksalen jener in die Millionen gehenden Grenz- und Auslandssiedler nur eine gelegentliche ist, muß man es um so dankbarer begrüßen, daß einzelne Gruppen und Verbände ihre ganze Kraft in Stärke für das bedrohte und gefährdete Auslandsdeutschland einsetzen, so wie es die im Deutschen Schuhbund zusammengekommene Verbände mit heissen Herzen tun und auf der Altensteiner Tagung wieder bewiesen haben. Mit besonderer Freude und Anerkennung verdient in diesem Zusammenhang jener wichtige Satz in der erwähnten Schlußentscheidung des Deutschen Schuhbundes hervorgehoben zu werden, in dem zum Ausdruck kommt, daß der "Zur und den Rechtsgedanken unserer Selbstbestimmung und sein unzertrennbares Gegenstück, den Gedanken des Rechtschutzes nationaler Minderheiten" zur Gelung zu bringen bestrebt ist. Ganzlich ein hohes und schweres Ziel, eine dornenvolle Aufgabe, die, wie kaum eine andere, schwer erscheint, aber auch eine Aufgabe, die Millionen deutscher Brüder und Schwestern den Mauern dantzen werden, die sich ihr mit aller Kunterbunt und Freidigkeiten unterziehen.

Es bedarf kaum eines Wortes, um die Notwendigkeit dieses Minderheitsschutzes zu erläutern. Wir brauchen in diesen Tagen nur wieder nach Überleben, dem zu unserem bitteren Leid polnisch gewordenen Teil Oberschlesiens, weitere Blicke zu wenden, nur uns davon zu überzeugen, daß dieser Rechtsstreit der deutschen Minderheit in dieser Weise von unsicherer Dringlichkeit ist. Ja, ist denn der Schuh dieser politisch gewordenen Siedlerantende von Deutschen nicht durch den soeben ratifizierten deutsch-polnischen Vertrag gewährleistet, so wäre man mit Recht fragen, wenn es das deutsch-polnische Abkommen, das in monatelangen Verhandlungen zusammengekämpft worden ist, bestellt sich in umfassender Weise mit dem Schuh der Minderheiten. Es verträgt in hochtrabenden Worten außerdem seine Dinge von der freien Ansicht des Deutschen bis zur Rechtsverschärfung bei der Herausgabe von Presseerzeugnissen. Mit besonders eingehenden Bestimmungen ist der Schuh des Unterrichts dieser Minderheiten bedacht worden. Sie dürfen Privatschulen und Privatunterricht eröffnen, sie dürfen in ihrer eigenen Sprache unterrichten und unterrichten lassen, sie dürfen... Wenn das alles gelingt, geschieht und innegemacht würde, was diese Deutschen im polnischen Teile Oberschlesiens dürfen, dann könnte man vielleicht um ihre Siedlungen unbesorgt sein. Wenn die Minderheitsbestimmungen auf polnischer Seite so durchgeführt würden, wie es bei uns gebahnt werden wird, dann dürften wir denen gewünscht sein, daß der deutsche Geist im oberschlesischen Grenzlande wächst und bildet zu einer unbrechbaren Macht entfaltet. Aber wir wissen ja, wie es um die Durchführung der polnischen Vertragsbestimmungen im polnischen Nachbarlande bestellt ist. Wer es nicht geradezu ein Holz aus das ganze Denker Bergmanns, daß gerade in den letzten Tagen vor dem Antritt der Ratifikationsunterschriften zwischen Deutschland und Polen in Breslau und Katowitz der Hamminkenpappel polnischer Juristenagenten gegen die deutsche Minderheit zu herrschen beginnt? Auf dem Papier steht ein vielversprechendes Schubversprechen, in der Praxis aber legt es der Nationalpolnische bis hinaus ins Warthauer Kabinett darauf an, alles Deutschen im polnischen Staatskreis auszutreiben. Das kann gelegentlich noch schwieriger werden, wenn dem gegenwärtig zusätzlichen Kabinett Poniakowski, dem man sogar "Deutschfeindlichkeit" nachdrückt, ein polnisch-chauvinistisches Kabinett noch schlimmer werden, wenn dem gegenwärtig zusätzlichen Kabinett Poniatowski, dem man sogar "Deutschfeindlichkeit" nachdrückt, ein polnisch-chauvinistisches Kabinett

Was ist da zu tun? Soll der Schuh der Minderheit im polnischen Oberschlesien deswegen von uns falllos preisgegeben werden? Nie und nimmer! Nur das müssen wir uns vor Augen halten, daß wir bei der Durchführung dieses Zwecks, der in so vielen anderen speziell national-deutschen Aufgaben, im weitesten auf uns selbst gestellt sind, auf unsere eigene Kraft, die wir sammeln und bilden müssen. Und in dieser Hinsicht gewinnt der oben zitierte Satz aus der Resolution des deutschen Schutzbundes seine besondere Bedeutung. Es kann mit ihm nichts anderes gemeint sein, als daß der Bund diesen Schuh der Minderheit beispielweise im polnisch gewordenen Oberschlesien in eigene Hände übernehmen will, derart, daß er mit den Deutschen drüber in rechte wechselseitige Verbindung tritt und sich über ihr Ergehen, auch über das Ergehen des einzelnen, auf dem laufenden hält, um dann für seine Schulsitzungen bei den verantwortlichen Stellen, bei der Staatsregierung, bei der polnischen Regierung, beim Pöllerbundsrat und bei der Sozialstaatskonferenz zu kämpfen. Wird dieser Kampf mit der zu erwartenden Freidigkeit und Unerschütterlichkeit geführt, dann muß es auf alle Fälle gute Aussichten geben, daß wir uns viele Tausende unserer Brüder und Schwestern als unerschütterlich feine und tapfere Bioniere des Deutschtums seines Art der deutschen Grenzen erhalten. Und nach der anderen Seite bedingt die vom Schutzbund verholt betonte Idee des Minderheitschutzes, daß die für das Problem sich einstellenden Kreise immer weitere Streit für ihren Plan gewinnen, so daß der Zeit das ganze Deutschland mit seiner ganzen nationalen Macht hinter diesem Minderheitschutze zu stehen kommt. Das wäre ein Weg, die vielen wohlgemeinten Abigedowore an das schiedende Oberschlesien in die Tat umzuschicken. Und diese Tat muß unverzöglich in Angriff genommen werden.

Der Entwurf der neuen Gefreiheit umlage.

Keine Reaktion eines Einheitsreichs.

Berlin, 6. Juni. Der Reichsvermögensminister hat hier jetzt in den Entwurf eines Gesetzes über die Belebung des Vertriebs mit Gewichte aus der Erne 1922 zur Begehung in machen lassen. Nach dem Entwurf wird die Umlage in der gleichen Höhe wie in Vorjahr eingedichtet. Die aufzubringende Menge wird an die Länder nach dem Verhältnis ihrer Brutto-Brutto- und Gewinne und Brutto- und Kosten im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1921 verteilt. Ränder mit viel kleinem Brutto werden geringer belastet. Den Rändern wird die Erhöhung freigestellt, der Umlage die gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche zu legen. Für den Fall der Belebung an die gefüllte landwirtschaftlich genutzte Fläche in die Belebung der Fläche bis zu 5 ha vorzusehen. Die kommunalverbände haben ihr Umlageziel nach höherer Belebung an die Gemeinden oder unmittelbar an die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe zu verteilen. Bei Belebung des Vertriebs der einzelnen Betriebe ist den Unterschieden der Vertragsfähigkeit Rechnung zu tragen. Von der öffentlichen Bruttoverfügung sollen die ersten ausgeschlossen werden, die nach Brutto und Einkommen auf eine solche Absicherung des notwendigen Lebensbedarfs nicht angewiesen sind. Die Belebung eines Einheitsreichs mag das auf die Umlage abgestiegen vereinfachen, wie sie im Vorjahr erfolgte, ist mit Mühe auf den ihm folgenden Stand der Markt fallen gelassen worden. Die Meinungsverschiedenheit zwischen den Preis und Anhörung eines aus 30 Mitgliedern bestehenden Ausschusses sei.

Wie die angeblichen Diebstähle der deutschen Truppen aussehen.

Borsig, 6. Juni. Der "Dienst" berichtet, daß der Bürgermeister der Stadt Pergau an der Miete das von der polnischen Regierung der Stadt angebotene Kriegsatztreu für ihr Verhalten während des Krieges nur unter der Bedingung angenommen habe, daß eine Untersuchung über das Verhalten der während der deutschen Besetzung in der Stadt zurückgebliebenen Einwohner vorgenommen werde. Der Bürgermeister behauptet, daß während der deutschen Besetzung die dort zu verbleibenden Einwohner sich das sämtliche Vermögen und die bewegliche Haber der geflüchteten Einwohner angeeignet hätten und daß die geholtenen Beutehände nicht aus den Händen der deutschen Besetzung zu lassen seien.

Das Allerletzte auf Scheidemann.

Kassel, 6. Juni. Da die amtierende Untersuchung der gegen Scheidemann gerichteten Mordtat ergebnislos blieb, wurde aufgelöste und schwerer Blasphemie benannt, deren Wirkung tödlich ist, wenn auch nur eine Zeile davon eingespielt wird, so muß es nun bei dem Täter offenbar um einen Mann handeln, der gute chemische und pharmakologische Kenntnisse hat. Über den Herkunftsort scheint Scheidemann noch mit der Mutter von zunächst durch ihn verangetreten und habe ihm einen Teil der Blutschuld neben die Wade gespielt, offensichtlich um ihn zu verärgern, den Stoff ihm zuzuwenden. Der Täter sollte den Moment gewählt haben, wo Scheidemann von den Mund zuwenden, um ihm die noch in der Erbteile befestigte Blutschuld auf die Erbteile zu spüren. Die tote Mutter der Blutschuld gebe ihm darauf hervor, daß es, obwohl er den Mund gewissohlt hat, nach Abgabe des zweiten Schusses bewußt wurde und zusammenbrach. Nach Auslage des Arztes habe er es mit der Waldlust, seiner kurzen Fuge und seinem starken Herzen zu verdanken, daß der Anschlag ohne weitere Folgen geblieben sei. (W. T. B.)

Der Prozeß wegen des Erzberger-Mordes.

Berlin, 6. Juni. Der morgen in Osnabrück beginnende Prozeß gegen den ehemaligen Hauptmannleutnant v. Kilius gegen Beihilfe an der Erwidung Erzbergers wird wahrscheinlich mehrere Wochen zu Anfang nehmend. Die Anklageurteil umfaßt über 100 Schriftstücke in den roten Formata. Seitens der Staatsanwaltschaft sind 100 Zeugen, seitens der Verteidigung mehrere Dutzend Zeugen verladen. Eine Kiste von Beweisen, wie die von den tödlichen Knöpfen durchbohrte Schädeldecke des Erzbergers, zahllose Briefe, anfangs weggeworfen, zum Beispiel hinzugetreute Papierstücke, werden auf dem Glastisch liegen. In besonderen Fällen, in Oppau, Greifswald, an dem Hofe nach der Alexanderstraße und an der Nordstraße selbst, sollen nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft Vokalsermine abgehalten werden. Eine wichtige Rolle in dem Prozeß spielt der Münchner Geheimbund "Organisation", der aus der Münchner Stadtverordnetenversammlung hervorgegangen ist. Da dieser Organisation bestand ein besondere Kavallerie B, die sich später gelebt hat und bei der Tillyschanze und Zehn als Anteilnahme fügt waren. Diese Abteilung kennt den Kavallerie-Polizei-Verwaltungsgesellschaft in B. v. B. Siegen eine Reihe von Mitgliedern der Organisation wird in einem besonderten Verfahren, in das jetzt 30 Personen verwickelt sind, in München verhandelt werden.

Verurteilung kommunistischer Dynamitattentäter.

Berlin, 6. Juni. Als Hochstuhl des kommunistischen Dynamitanschlags auf das Elektroforschungswerk Unterpörlitz wurde heute vor dem Schwurgericht III gegen den Kinzigföhner Trews und den Kadetten Wilhelm Weber wegen Verbrechens gegen das Eigentumstrafrecht verhandelt. Die Angeklagten gehörten zu den Grünen, die im März vorher Jahres auf Antrag der Reichszeitung bzw. des Freiheitscomitees der st. P. D. zur Förderung der revolutionären Bewegung die Elektroforschungswerke Golßen-Berlin und Unterpörlitz durch Sprengungen hillegen sollten. Der Anschlag hat keinen nennenswerten Schaden gehabt. Das Gericht erkannte unter Jubiläum mildernder Umstände gegen Trews auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, unter Anrechnung von 11 Monaten Untersuchungshaft, und gegen Weber auf 1½ Jahr Gefängnis, unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft. (W. T. B.)

Der vierte Polenaufstand in Oberschlesien.

Von unserem oberschlesischen Mitarbeiter.

Beuthen, 5. Juni.

Nach drei großen Aufständen der Polen in und um Oberschlesien ist es heute durchaus berechtigt, von einem vierten Aufstand der Polen zu sprechen. Die Formen des Aufstands sind andere geworden, die Kampfmittel sind vielleicht die gleichen geblieben, das Ziel hat sich etwas verschoben. Und die Hauptziele: Organisiert waren die drei ersten Aufstände, regelrecht organisiert ist auch der heutige allgemeine und umfassende Terror der Polen gegen alles Deutsche! Darüber wollten die Polen durch ihre blutigen opferreichen Aufstände sich in den Westen von Oberschlesien setzen, heute streben sie in dem ihnen ausfallenden Gebiet die völlige Alleinherrschaft durch die Vertreibung aller Deutschen an. Polnische Organisationen haben sich an der Anzettlung des ersten Terrors beteiligt, sie haben die Räden gespannt für den Entrüstungsrundum nach der Vertreibung von einigen wenigen Polen in Gleiwitz, sie verteilten die Reklame-Flüchtlinge auf verschüttete Polen zu weiteren Hetzaktionen. Als aber der aufgeregte und aufgehetzte polnische Pöbel mit der Verhöhung von Werkzeugen drohte, als man auch polnische technische Beamte und Angestellte vertrieb, als nicht nur die Wohnungen von Deutschen aufgezündet wurden, sondern auch die von wohlhabenden Polen und der Pöbel hier in der gleichen Weise handelt wie bei den Deutschen, da war der Augenblick für die allgemeine Verhöhnungskampagne auch für die Polen gekommen. Aber erst dann, also erst in dem Augenblick, als wieder der Polnische Pöbel über den polnischen Nationalismus zu siegen drohte. Nunmehr sandt der künftige Wojwode Ammer, auch den Punkt an der Erkenntnis, der er in seinem Aufrufe mit den Worten Ausdruck gab: Wenn die Beamten vertrieben werden, droht den Betrieben die Gefahr der Stilllegung, was Arbeitslosigkeit verursacht, die wieder Not und Elend mit sich bringt.

Aus Gleiwitz und Umgebung 2000 polnische Flüchtlinge (?) eingetroffen

seien. Polnische „Mühlungen“, die nichts weiter waren als bezahlte Agenten, erzählten laut und öffentlich, daß die Deutschen eine Reihe von polnischen Eisenbahnen zu Tode geprügelt hatten, daß einige Polen die Ohren abgerissen seien, daß selbst einige Polenkinder zu Tode geprängt wurden. Besonders bedeckt für die widerwärtige Hölle der Polen ist folgender Vorfall: Am Bahnhof in Katowitz wurde ein Mann herumgeführt, der am Kopf schwere Bandagen trug. Er und seine Begleiter wiederholten in den höchsten Plänen immer wieder, daß der englische Verbündete von den bösen Gleiwitzer Deutschen mit Western so lange bearbeitet worden sei, bis er liegen blieb. Dieser mahllose Schwund ging so lange auf, bis ein Arbeitskollege des Mannes feststellte, daß sein Kollege vor wenigen Tagen auf den Herrn-Werten bei Katowitz einen Betriebsunfall erlitten hatte, daß er lediglich deshalb den Kopf verblutet trug und daß er Gleiwitz noch nicht einmal gesehen habe! Aber diese plötzlich und unerwartet angewandten Mittel hatten genügt, um die breite Masse des polnischen Volkes in eine wahnähnliche Erregung zu versetzen, die dann zu vielen Hunderten von Ergegnern gegen deutsche Bewohner und deutsches Eigentum führte.

Der Belagerungszustand hat an sich keine Besserung der Lage gebracht.

Die Art, wie er von den Franzosen durchgeführt wird, kann in Oberschlesien nie eine Sicherung bringen. Für die Franzosen bleibt er immer nur ein Mittel zur Unterdrückung der Deutschen. Sie tun vielmehr alles, um die Lage zu erschweren und jede schnelleklärung unmöglich

zu machen. So fiel ein französisches Kommando in Hindenburg unter Führung eines Offiziers in mehreren Wirtschaften über die dort weilenden Deutschen her. Daß doch ein erheblicher Brand vorlag, wurden die Deutschen aus dem Bahnzug Hindenburg ein Eisenbahner von den Franzosen gründlich misshandelt, worauf die dortigen Eisenbahner vorübergehend streiken und der Betrieb für kurze Zeit ruht! Wie soll das polnische Schindel zur Ruhe gebracht werden, wenn sich die französischen Güter der Ordensburg selbst derartige Exzesse erlauben? Nur dort, wo englische Truppen eingelegt wurden, im Landkreis Beuthen ist eine Besserung der Lage erwartet worden. Wirtschaftsvertreter als alle Maßnahmen der Franzosen sind die Bekämpfung der Gewerkschaften.

Aber auch sie können den Terror nicht verhindern, nur seine Fortsetzung teilweise einschränken und eindämmen. Sobald ein gewisser Terrorfall gemeldet wird, sehen sich polnische und deutsche Gewerkschaftsbeamte in einem Auto in Bewegung, um eine Einwirkung an Ort und Stelle zu versuchen. Noch am gestrigen Vortag nach der Verhängung des Belagerungszustandes war die Inanspruchnahme dieser Gewerkschaftsvertreter von Stunde bis spät unterwegs waren.

Der polnische Terror ist nicht gebrochen, er wird vielmehr fortgesetzt. Noch immer, selbst am 1. Pfingstmontag, werden Drohbriefe ausgetragen, polnische „Führer“ gehen in die Wohnungen von Deutschen und läudigen die Notwendigkeit des sofortigen Verschwindens an oder überzeugen sich, ob einem abgelaufenen „Räumungsbesetz“ inswilden Polen gegeben worden ist. Auch die Verhöhnungskommission der Gewerkschaften kann hier nicht immer helfen, weil die Deutschen zunehmend dem Terror nachgegeben haben, ehe sie eingreifen konnte. Der Schaden, der durch den Terror auf Brotbuden, Hütten und sonstigen Werken angerichtet worden ist, erreicht viele Millionen. Er ist so groß, daß ihn eine polnische Wojwodschaft nicht wird ausgleichen können....

Die Massenflucht aus Oberschlesien.

(Englischer Druckerichter der "Dresden Nachrichten")
Breslau, 6. Juni. Die Lage in Oberschlesien ist nach wie vor ernst. Deutsche Arbeiter und Beamte haben in großer Anzahl flüchten müssen. Von den Hohenloherwerken haben 10 % der Arbeiter die Werke verlassen müssen. Auch aus anderen Betrieben wird gemeldet, daß Tausende von Arbeitern die Werke verlassen müssen. Der Wojwodekatolikrat, der für den an Polen fallenden Teil Oberschlesiens verantwortlich ist, kann als eine Vertretung der gesamten Bevölkerung nicht angesehen werden. Von diesem Wojwodenatschaftsrat, der 16 Personen umfaßt, sind nicht weniger als 15 Polen, was natürlich eine Benachteiligung der deutschen Interessen bedeutet.

Ausdehnung des Belagerungszustandes.

Oppeln, 6. Juni. Die für heute abend zu erwartende Sitzung der interalliierten Kommission mit Vertretern der deutschen und polnischen Regierung, in der der Text der Übergabebestimmungen endgültig festgelegt werden sollte, ist auf morgen vertagt worden. — Die interalliierte Kommission verbündet mit sofortiger Wirkung über die Gemeinden Schwientochlowitz, Blomarzschütte, Godulla und Lipine den Belagerungszustand. (W. T. B.)

Ein bezeichnender englischer Bericht.

London, 6. Juni. "Daily Telegraph" meldet an den Angriffen einer polnischen Bande auf das oberschlesische Dorf Borek: Es kam zu heftigen Angriffen gegen deutsche Beamte. Die hauptsächlich aus Polen bestehende Polizei lehnt es ab, einzuschreiten. Schließlich mussten die britischen Truppen zu Hilfe eilen werden. Als diese auf der Bildfläche erschienen, hielten sich die Marodeure bereits in die französische Zone geflüchtet. (W. T. B.)

Der Urkundenbrief.

Im Juni 1862 war's ganz Deutschland lag im Feuer. Der große Altreichsfanzler war noch Wien zur Vernehmung seines Sohnes Herbert mit der Gräfin Margarete Bonaparte gefahren und besuchte auf der Rückreise die deutschen Städte München, Dresden, Weimar und Jena. Als die „Große Kaiserliche Fahrt“ ist dieses Ereignis in der deutschen Nationalgeschichte verzeichnet. Überall lohnte das Feuer der Begeisterung in nationalen Kreisen mächtig empor, und den Fürsten wurden Ablösungen dargebracht, wie sie Deutschland noch nicht erlebt hatte. Doch es lag auch eine schwelle Spannung in der Luft, Gewitterstimmung, hervorgerufen durch die von Bismarck zur Kenntnis der Deutscherlichkeit gebrachten hinterhältigen Machenschaften, die Graf Caprivi, der Nachfolger des eisernen Kanzlers, gegen seinen gewaltigen Vorgänger geschmiedet hatte, in einer der Mit- und Nachwelt unbekannten Verblendung gegenüber dem unerträlichen Beaudem, das er dadurch seinem eigenen Namen aufdrückte. 30 Jahre liegen jene Vorgänge nun hinter uns und wirken doch noch auf uns mit der ganzen Kraft des unmittelbaren Erlebens, sobald wir uns wieder im Geiste in sie hineinversetzen. In diesem Jahre ist es ein besonderer Anlaß, der die Erinnerung zurückruft: eine verdienstvolle Arbeit des Heidelberger Professors C. Gradenwitz, der im Verlage der Heidelberger Universitätsbuchhandlung von Carl Bismarck's großdeutsche Rundfahrt vom Jahre 1862 aktenmäßig dargestellt hat. Bei dem Studium des der Schrift beigegebenen hochinteressanten Aktenmaterials treten zwei Seiten der Geschichte in den Vordergrund: das Szenario des Berliner Intrigenabrits, die sich in der ganzen Glorie ihrer ungünstigen Engeherigkeit und Kleinlichkeit entfalten, und das gewaltige Drama, wie der Schöpfer des Reiches, vor dem unauslöschlichen Erleben, auf den Alten liegen mühte, zum Appell an die Deutscherlichkeit gezwungen wird, um der Nation das nicht verantwortbare, was sie zu wissen wollen und ungeahnter Auslage des Arztes habe, um ihr ungeschminkt zu zeigen, in welchen Tiefen sie das neue Regime unter dem Grafen Caprivi verirrt hatte.

Das Szenario begann mit dem berichteten, von Bismarck selbst mit diesem Namen bezeichneten Urkundenbrief an den Botschafter in Wien Prinz Neuhau, worin der Botschafter im Namen des Kaisers erachtet wurde, einer Einladung zur Hochzeit auszuweichen, unter gleichzeitiger Mitteilung, daß „Se. Majestät keine Notiz von der Hochzeit neubauen werde“. Weiter erhielt Prinz Neuhau in dem Schreiben den Auftrag, den Grafen Caprivi, der damals in Wien Minister des Auswärtigen war, hervon in Kenntnis zu setzen und zum Schlusse sich es categorisch: „Vorstande des Botschaftsrates gegen keinen Menschen liegen möge“. Weiter erhielt Prinz Neuhau in dem Schreiben den Auftrag, den Grafen Caprivi, der damals in Wien Minister des Auswärtigen war, hervon in Kenntnis zu setzen und zum Schlusse sich es categorisch: „Vorstande des Botschaftsrates gegen keinen Menschen liegen möge“. Dieser Botschaftsrat in seiner diplomatischen Haltung, die Hände auf den Deutschen und Bismarck heranziehen zu können, war eindeutig. Und dann kam es später nicht wirklich so? Hat nicht die deutsche Politik mehr und mehr von der österreichischen ins Schlepptau nehmen lassen, bis sie schließlich nicht mehr standen war, das Szenario des Reichslichtes ganz nach eigenem Ermeben zu handhaben? So reiste das Verhöngnis heran. Die Genossen des Grafen Caprivi, der mit diesem folschen Kürze durch den Urkundenbrief den Anfang machte, tritt in den Alten über die großdeutsche Rundfahrt Bismarcks in plötzlicher Form vor das gesichtige Auge des Geistes; in keiner dientlicher Haltung, die Hände auf den Deutschen und Bismarck heranziehen zu können, als wenn er eine Tafel mit der Inschrift fixierte: „Ich bin nichts als Soldat und gehorche nur den Befehlen meines Kaisers“. Dieser befristete Geist in seiner militärisch-dienstlichen Belangenheit lag immer nur nach der Seite, wo der Kaiser stand, und hatte jede intime Höflichkeit mit dem lebendigen Botschaftsrat der Nation verloren. Sonst hätte er nicht dem innigen Verhältnis, das zwischen Bismarck und der Nation bestand, einen solchen Anschlag ins Gesicht verleben können, wie er es durch die amtliche Bekanntmachung des Kaisers tat.

Klassisch bedient sich der Botschaftsrat zur Erreichung dieses Zweedes wörtlicher Wiederholungen von bezeichnenden Äußerungen des Grafen Caprivi, u. a. in folgender Wendung: „Wie ich aus einem Gespräch mit dem Grafen erinnern könnte, so bestätigt er es, daß durch die zunehmende Zunahme der Streit zwischen der kaiserlichen Regierung und dem Fürsten Bismarck nach Oesterreich übertragen werden wird“. Man sieht beim Lesen dieser Stelle noch heute formlos mit physischer Wucht, wie dieser staunende Dieb sagt: In einem anderen „ganz vertraulichen“ Bericht bemerkt Prinz Neuhau, die ihm erzielten äußerstlichen Erfolge seien dem Grafen Caprivi „äußerst unangenehm“, weil dadurch dem Kaiser Franz Joseph gewissermaßen eine gebundene Marschroute gegeben werde, was für einen Souverän niemals angenehm sei. Darauf mußte nun Caprivi notgedrungen reagieren, und es kam bald zu einer Einwirkung auf Kaiser Wilhelm II., mit dem Erfolge, daß dieser ein Handschreiben an Kaiser Franz Joseph richtete, worin die Verweigerung der Audienz mit der Begründung gegeben wurde, daß er, Wilhelm II., die Befreiung gegenüber einem „Untertanen“ und von einem fremden Souverän nicht annehmen könne. Kaiser Franz Joseph, so erwähnen zwei Deuter genommen, mußte wohl über dem Zwinge weichen und die dem Fürsten Bismarck bereits erteilte Bewilligung im Widerstreit mit seinem Kaiserlichen Wort zurücknehmen.

Klassisch ist, wie Bismarck dem Botschaftsrat gegenüber abschauen und das Bismarck in Ungnade gerufen sei und doch zwischen Bismarck und der Berliner Regierung ein Streit besteht. Als Prinz Neuhau hierzu dem Grafen Caprivi Mitteilung macht, lächelt dieser sein feindliches Diplomatenlächeln und erwidert: „Nun, man hätte ja vielleicht auch von „Mißbilligung“ reden können“. Dieses Söhnen und die Ironie geben mancherlei zu denken. Man gewinnt daraus den Eindruck, als habe Caprivi in seinem Augenblick jedoch nicht die Befreiung auf Kaiser Wilhelm II. mit dem Erfolge, daß dieser ein Handschreiben an Kaiser Franz Joseph richtete, worin die Verweigerung der Audienz mit der Begründung gegeben wurde, daß er, Wilhelm II., die Befreiung gegenüber einem „Untertanen“ und von einem fremden Souverän nicht annehmen könne. Kaiser Franz Joseph, so erwähnen zwei Deuter genommen, mußte wohl über dem Zwinge weichen und die dem Fürsten Bismarck bereits erteilte Bewilligung im Widerstreit mit seinem Kaiserlichen Wort zurücknehmen.

Der höchsttragische Moment jener Tage tritt darin in die Erinnerung, daß der greife Redete des Sachsenwaldes genötigt war, die Macht der Deutschen und Kleinigkeit zu befriedigen, um Rückhalt bei der Nation gegen die von ihm selbst im Hause geschaffene dynamische Macht zu suchen, die für wider ihn erbogen hatte und sich nicht mit seiner Entfernung vom Amt befreite, sondern nun, wie aus der Korrespondenz zwischen Wien und Berlin hervorgeht, ihm auch jede Möglichkeit abzuschneiden wollte, soweit wieder irgendwelchen Einfluss auf die Führung der Staatsgeschäfte zu erlangen. Son-

Diefer Absicht war auch der Brief Wilhelms an Kaiser Franz Joseph gefeiert, über den der sehr ruhig abwägende Professor Grabenwitz urteilt, „dass in dem Kaiserbrief ein für modernes und wissenschaftliches Empfinden überzeugendes moralisches Hochgefühl sich auswirke“. Hier wirkt sich die Frage auf, ob nicht vielleicht ein Fehler in dem verhältnismägigen System, auf dem Bißmarck das Reich errichtete hatte, vielleicht mit dazu beitrug, dass die Dinge sich so katastrophal auspierten und keinen ruhigeren Ausgang fanden. Die alte Reichsverfassung erklärte den Reichstag zu einer für den obersten verantwortlichen Beamten des Reichs, unterließ es aber, für den Fall der Verletzung dieser Verantwortlichkeit irgendwelche praktische Folgerungen zu ziehen. Das möchte unbedenklich sein, solange Bißmarck selbst am Ruder saß und in seiner alten überzeugenden Verständigkeit den höchsten nationalen Verantwortungs begriff in vollkommener Weise vereinte. Der Mangel der alten Reichsverfassung, der in der bloßen theoretischen Verantwortlichkeit des obersten Reichsbeamten lag, müsste aber nach dem Scheiden Bißmarcks aus dem Amt sofort fühlbar werden, wie es sich auch am Grafen Caprivi abzuhören geweckt hätte, der unter dem Zwange der Möglichkeit gehandelt, wegen seines Verhältnisses gegen Bißmarck vor einen Staatsgerichtshof zitiert zu werden, so hätte er doch wohl Bedenken getragen, sich in so unerhörter Weise in die gegen Bißmarck gesponnenen Fäden zu verstricken. In jedem Falle aber hätten die nationalen Kreise die Verhüllung gehabt, auf verhängnismägigen Wege eine objektive Feststellung darüber herbeizuführen, ob in dem Verhalten des Grafen Caprivi eine Verletzung seiner Verantwortlichkeit enthalten war, die darin gefunden werden müsste, dass er nicht vielfach gemäß die von einem Vorgesetzten gegen Bißmarck mit Sicherheit zu gewärtigende Auswirkung der Nation bis in ihre Grundfesten dem Kaiser mit der nötigen Eindringlichkeit vorgestellt und von allen Schriften gegen den Reichsgerichtsvorstand abgesetzt hatte.

Man sagt, die Zeit heile alle Wunden. Vieles Zeitalter wird aber wird erforderlich sein, bis das deutsche nationale Empfinden im Lande ist, die Borgungen von 1882 rein geschichtlich aufzusuchen, ohne, wie heute noch, in helle Empörung Wallung zu geraten über die schändliche Behandlung die damals eine von allen guten Mietern verlorenen Berliner Regierung dem Oberen, Großen und Einigen zu erst verhindern ließ, vor dem die Liebe des deutschen Volkes durch alle Jahrhunderte brennen wird wie ein ewiges Licht?

Tagung der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften.

(Drohmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 6. Juni. Die Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften halten gegenwärtig in Berlin einen Verbandsitag ab. Reichswirtschaftsminister Schmidt legte die völlig neue Stellung der Arbeiterschaft im neuen Staat dar und bezeichnete es als die Hauptaufgabe der Gewerkschaften aller Richtungen, diese neue Stellung, die den Arbeitern die politische, wirtschaftliche und soziale Wiederechtigung gebe, zu behaupten durch eine zielbewusste Gewerkschaftspolitik.

Darauf referierte als erster Berichterstatter Professor Dr. Bonn von der Handelshochschule München über die Stellung der Arbeiter und ihre Organisation in Wirtschaft und Produktion.

Es wurden Entschließungen angenommen, in denen vollberechtigte Einordnung der Arbeitnehmer aller Grade in die Wirtschaft und ein außerordentlicher Anteil der Arbeitnehmer am Ertrag der Wirtschaft gefordert und es für dringend notwendig gehalten wird, die Arbeitnehmer auf die kräftige Bewahrung aller realen Produktivmittel hinzuweisen, die ihnen die gegenwärtige Wirtschaft bietet. Die Reichsregierung wurde aufgefordert, in der Sozialpolitik den folgenden Weg der Reformung von oben zu verlassen. In der Frage des Abstundentags konnte der Verband heute noch zu keiner Einigung gelangen.

Ergebnislose Verhandlungen über Sachleiterungen an Italien.

Berlin, 6. Juni. Wie die "Deutsche Allgem. Zeit." mitteilt, haben in den letzten Wochen unverbindliche Vorbesprechungen zwischen Vertretern der deutschen und der italienischen Regierung über Sachleiterungen der deutschen Regierung an Italien stattgefunden. Diese Verhandlungen sollen aber ergebnislos verlaufen sein. Es steht noch nicht fest, wann neue Besprechungen darüber aufgenommen werden.

Unterzeichnung eines tschecho-slowakisch-russischen Vertrages.

Prag, 6. Juni. Gestern wurde im Ministerium des Außenwesens der provisorische Vertrag zwischen der tschecho-slowakischen Republik und Sowjetunion unterzeichnet, der in Genf nach Beendigung der Konferenz vereinbart und paraphiert worden war. (W. T. B.)

Erfankung des Papstes.

Paris, 6. Juni. Das "Petit Journal" meldet aus Rom, dass der Gesundheitszustand des Papstes sehr bedenklich sei. Obwohl die Tatsache verheimlicht werde, verlautet, dass der Papst lebenskraftig sei und von den Ärzten auf strengste Diät gesetzt wurde.

Kunst und Wissenschaft.

* Dresden Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: "Bauernehe", "Rajazz" (7); Schauspielhaus: "Erlauensee" (7); Neustädter Schauspielhaus: "Klein-Dorrit" (8); Residenz-Theater: "Eine Nacht im Paradies" (8); Central-Theater: "Baronehren" (8).

* Residenz-Schauspielhaus, Frau Hermine Löwen wird am 11., 12. und 13. Juni in "Ludwig Christlieb" agieren. Der Vorverkauf zu diesem Stück hat bereits begonnen, an der Theaterstraße von 10 bis 2 und ab 5 Uhr, sowie im Juvalidenkunst-Konzertsaal (J. Ales und im Akademie-Kaufhaus).

* Akademische Kurse des Sächsischen Philologenvereins. Aus Anlass der akademischen Kurse versammelten sich die beteiligten Dozenten der Dresdner und Tharandter Hochschulen mit ihrer zahlreichen Dozentenschaft aus der Mitgliederzahl des Sächsischen Philologenvereins vor kurzem im Palmengarten in Dresden. Das Kultusministerium, das Wirtschaftsministerium, der Rat der Stadt Dresden, sowie die Technische Hochschule und die Tierärztliche Hochschule zu Dresden und die Forstakademie zu Tharandt hatten Vertreter entsandt, aus deren Reihen lebhafte Aufnahme an der akademischen Woche des Sächsischen Philologenvereins widerhallte. Die Not des Landes ist die Not des Einzelnen; zur wirtschaftlichen Notlage ist die geltige getreten. Aus ihr hinauszuführen hat die sächsische Philologenfakultät neue Wege gesucht und sich jetzt in erheblicher Zahl um die Dozenten der Hochschulen geschart, um sich aus Liebe zur Wahrheit von neuem zu erfüllen mit den Ergebnissen der Wissenschaft, was uns heute mehr denn je nottu. Es ist zu hoffen, dass dieser Tag der Selbsthilfe dauernd dazu führt, die Forschungsergebnisse ins Praktische und Zweckmäßige zu übertragen, den Bedürfnissen der breiten Massen Rechnung zu tragen und in der höheren Schule den Willen zur Einstellung auf neue Aufgaben weiter zu stärken. Der Thor der Kreuzschule verschönerte den Abend durch mehrere Gesangsdarbietungen.

* Dresden Künster anwärts. Das Bläserquintett der Dresdner Staatsoper wirkte bei einem Konzert des Baugher Lehrervereins in Bayreuth und wurde dabei stark gefeiert.

* Stadttheater Nürnberg. Der Stadtrat Nürnberg hat das Rücktrittsgesuch des Intendanten Wilhelm Stuhlfeld des Stadttheaters Nürnberg, das begründet ist mit körperlichem Leid, mit der Unfähigkeit der Aufsicht des Stadttheaterbetriebes und mit der Tatsache, dass für den Geschäftsteller ein qualifizierter Berufswechsel hätte, sich fürzumitt. Für die Spielzeit 1922/23 soll das Stadttheater

Örtliches und Sächsisches.

Ministerpräsident Buch beim Stapellauf des Kapag-Dampfers "Sachsen".

Die Werft des Bremer Vulkan trug am Sonnabend feierliche Flaggenparade, eine Feier, die abermals der Stapellauf eines Juwels unter neuem Ausblühen begriffen. Der deutsche Handelsflotte bevorstand. Die Gäste, die als Repräsentanten des Kaufmanns dieses jungen Großkönigreichs der Hamburg-Amerika-Linie erschienen, kamen diesmal aus Sachsen. Nach einem Bericht der "Sächs. Staatszeit." wurde Ministerpräsident Buch, der mit dem Vorstande der sächsischen Staatsfamilie Ministerialdirektor Dr. Schulze und dem sächsischen Gesandten in Berlin Dr. Gräfin von der Burg und dem Leitung des Bremer Vulkan empfangen und nach dem Helsing IV geleitet, wo der Täufling klar zum Ablauf lag.

Ministerpräsident Buch

Führte bei dem Taufakte aus, dass heute zum dritten Male ein Dampfer mit dem Namen "Sachsen" seinem Element übergeben werden sollte. Möge das weissgrüne Land auch weit von der See im Innern Deutschlands liegen, so sei darum sein Interesse an einer blühenden deutschen Schifffahrt keineswegs gering, sondern im Gegenteil außerordentlich groß. U. a. ist die ausgedehnte sächsische Textilindustrie auf die deutsche Schifffahrt in doppelter Hinsicht angewiesen: sie soße ihr Baumwolle und Wolle als die wichtigsten Rohstoffe abzubringen und solle ihr bestens, das fertige Fabrikat außerhalb Deutschlands absetzen. Der intelligente Bewältigung Tatsachen aber bleibe die mehr und mehr sich entwickelnde Maschinenfabrikation ein immer weiteres Feld der Betätigung, wie der hohe Prozenstab der Sachsen im technischen Personal unserer Seeschiffe beweise. Darum verfolgt die sächsische Regierung auch mit besonderem Interesse die neu beginnende Entwicklung unserer deutschen Handelsflotte, die sich unter dem Einflusse des alten hanseatischen Tatenrauges als ein kräftiger Pionier für das deutsche Wirtschaftsleben erweisen werde. Man habe Deutschland die große Werkstatt der Welt genannt, Sachsen aber liegt im Herzen Deutschlands, und sei darum auch das Herz dieser Werkstatt. Möge auch dieser junge Neubau der deutschen Handelsflotte den Ruhm deutschen Fleisches, deutscher Ausdauer und unauslöschlicher deutscher Tatkraft hinaustragen über alle Meere, seien Niedern, wie auch allen, die dem stolzen Van mitgeschafft haben, aber auch seinem Teufelstaatlande allenfalls Ehre machen und zu seinem Teile beitragen zum Wiederaufbau des wirtschaftlichen Lebens dieses und jenseits der Meere. So wünsche er der "Sachsen" allezeit glückliche Feste!

Alsdann vollzog der Ministerpräsident die Taufe. Als das Schiff in die Flut tauchte, rissen die Mannschaften an Bord unter den Hurras der Menge die bisher nur in Schaubildern dargestellten Feste aus, die sich fröhlich im Winde blähen; die "Sachsen" ist flott.

Der Pfingstverkehr auf der Eisenbahn.

Der Pfingstverkehr stellte diesmal außergewöhnliche Anforderungen an die Eisenbahnverwaltung, wurde aber glatt bewältigt, wenn auch mancher Reisende mit einem Stehpunkt vorlieb nehmen musste. Es verkehrten von und nach Dresden 243 Entlastungszüge, davon am Freitag 30, am Sonnabend 61, am Sonntag 42, am Montag 41 und am Dienstag 30. Außerdem wurden noch am Pfingstmontag und am 3. Feiertag je 6 Menn-Sonderzüge gefahren. Während am Freitag und Sonnabend hauptsächlich Fernreisende zu befördern waren, überwog am ersten und zweiten Feiertage der Ausflugsverkehr, der nur am Pfingstsonntag etwas durch die unsichere Witterung beeinträchtigt wurde. Namentlich nach der sächsischen Schweiz ergab sich ein noch vielen Tausenden zählender Menschenstrom. Die für sie günstige Valuta ausnützend, hatten sich auch unsere Nachbarn von jenseits der Grenze in großer Anzahl dieses Reiseziel gemacht, aber auch andere fremde Lante konnten man auf Weg und Stein hören, namentlich viel Englisch. Die Rückfahrt am Dienstag hat sich ebenfalls glatt abgewickelt.

Unter diesen Umständen war der finanzielle Erfolg für die Eisenbahn recht befriedigend. Sind doch allein aus dem Hauptbahnhof Dresden über 5 Mill. Mt. an Fahrtkartenabschaltern verrechnet worden.

- Neue Zugverbindung Berlin-Dresden. Denjenigen unserer Leser, die auweilen in Berlin anfänglich aufzuhalten und ihre Anwesenheit möglichst lange ausdehnen möchten, (die letzte Verbindung nach Dresden war bisher 7.13 Uhr abends), wird es willkommen sein, zu erfahren, dass seit 1. Juni durch Aufenthalt der beiden Nachtverzessungen in Priestewitz eine neue Verbindung von Berlin her über Görlitz entstanden ist. Der Umweg beträgt etwa 42 Kilometer und man muss in Görlitz und Priesteritz umsteigen, bei dem Zeitgewinn von über 2 Stunden dürfte dies aber mancher mit in den Kauf nehmen. Man fährt 9.18 Uhr vom Görlitzer Bahnhof in Berlin ab, kommt 11.28 Uhr bis 11.34 Uhr in Görlitz, 1.17 bis 2.08 Uhr in Priestewitz um und trifft 3.06 Uhr nachts in Dresden-Hauptbahnhof ein. Von Schneidemühl und Sazlitz bestehen wichtige

Ausblicke. Von großem Vorteil wäre es, wenn die neue Verbindung zur Beförderung der Berliner Leute benutzt werden könnte, die dann in Dresden mit der ersten Ausfahrt bestellt würde.

- Die neuen Reichsbahnzüge über 10 000 Marl. deren Herstellung bereits vor längerer Zeit angekündigt worden ist, sind jetzt an den Reisebürohöfen der Dresden Bahnen zur Ausgabe gelangt.

- Glodenweihe. Auch in der Annenkirche steht nunmehr die Glodenweihe bevor. Die beiden neuen Gloden, ein Werk der Dresdner Firma Pichler, werden am Sonnabend, den 10. Juni, nachmittags gegen 15 Uhr, auf geschmücktem Wagen am Hauptportal der Kirche eingetragen und, nach kurzer Begrüßung durch die Gemeinde und ihre Vertreter, ins Gotteshaus gebracht werden, wo sie in der Nähe des Altars aufgestellt finden. Die Einholung in feierlichem Zuge ist wegen der vom Großstadtbefestigung umwohnen Lage der Annenkirche leider nicht möglich. Deshalb eindrucksvoller wird sich die Weihefeier gestalten, die am Trinitatistag, Sonntag, den 11. Juni, 15 Uhr, im Hauptgewölbe stattfindet.

- Ländliche Ferienpflügen gegen Bezahlung. Der Ausschuss für Ferienkolonien des Gemeinnützigen Vereins befasst sich auch in diesem Jahre wieder Kinder gegen Bezahlung der Selbstkosten in seinen Klingenberg-Höfen und in verschiedenen Ortschaften des Erzgebirges während der großen Schulferien unterzubringen. Die Führung dieser Ferienpflügen liegt in den Händen bewährter Eltern und bei verschiedenen Pflüsterern unterzubringen. Die Ferienpflügen liegen seit vielen Jahren erprobter Kräfte der Dresdner Lehrerschaft. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle des Gemeinnützigen Vereins, Südbahnhof 1, 2, eingegangen.

- Das Waldmissionsfest der evangelischen Missionsvereinigung Junger Männer zu Dresden findet Sonntag, den 11. Juni, im Margarethenpark in der Dresdner Heide statt. Das Fest soll im Beisein des 20-jährigen Jubiläums der Herrnhuter Brüdergemeine stehen. Deshalb ist Unitätsdirektor Dr. Bandert aus Herrnhut für den Dekanat gewonnen worden. Er wird unter dem Thema "Helfer in der Not" von der weltweit zweitgrößten Missionsarbeit der Herrnhuter berichten. Die Predigt hat Pfarrer Konziliarrat a. D. Walter von der bischöflichen Mission übernommen.

- Eine Kritik der neuen Eisenbahnverwaltung enthält die folgende Auskunft: "Die Straßenbahnenverwaltung hält weiterhin für nötig, dem Publikum in den Zeitungen Rechnung zu legen über ihre kostspieligen Neu- und Umbauten. Was diese interessanten Mitteilungen bezwecken, werden wir wohl bald erfahren: erneute Erhöhung der Fahrpreise! Nahe liegt daher wohl die Frage, ob die jetzt vorgenommenen Änderungen, die ja trotz der misslichen Winterlage wieder einige Millionen verschlingen, durchaus notwendig waren und ob sie sich bestimmt rentieren werden! Zugunsten einzelner ganz besonders bevorzugter Städte und Straßenzüge sind jedenfalls andere nicht unerheblich schlechter gestellt, als sie es bisher waren. Dadurch z. B. dass die Linie 29 von jetzt ab durch die Borsberg- und Schandauer Straße, die schon durch die Linien 19 und 23 mit der inneren Stadt und dem Hauptbahnhof verbunden sind, geleitet wird, ist Straßen sehr benachteiligt, desgleichen Sitzien und die Johannstadt seineskräftig Krankenhaus"; dadurch, dass ihnen mit der Linie 21 die gute Verbindung mit dem Hauptbahnhof genommen ist. Millionen werden für Material zu neuen Kurven u. a. verbraucht; vielleicht rechnet uns die Straßenbahnenverwaltung nun auch einmal vor, wie viele Millionen in Gestalt von unbewohnten Schienen als totes Kapital in den Straßen Dresdens ruhen, die jetzt wieder durch die Straße Fürstenstraße von der Dörrstraße bis zur Blasewitzer Straße vermehrt werden. Ein alter Leier aus der Johannstadt."

- Massenbesuch der Ausstellung. Bereits am Pfingstmontag konnte durch die Kontrolle eine Besucherzahl von 70 000 Personen festgestellt werden.

- Der Musikverein am Realgymnasium zu Nadeburg hat sich für sein erstmals Stiftungskonzert den Leipziger Konzertenor Fritz Hans Becker erbeten, der vom vergangenen Jahre her durch seine Wiedergabe Robert Schumanns Lieder hier in bester Erinnerung geblieben ist. Strahlende Höhe und ein bestredendes Piano sind in Beckers festem Besitz und unterstützen vortrefflich einen klar befehlten Vortrag. Außer selten gesungenen Liedern von H. Wolf und Strauss brachte er neue Lieder von Walter Rath und sorgte ihnen einen durchdringenden Erfolg. Das Hausorchester - von Studienrat Rath geleitet - brachte eine Triosonate von C. F. d'Albion in ihrer ganzen Klangschönheit zu Gehör und ließ zum Schluss des Konzerts vier Nummern aus dem "Wiener Tänzen" von Beethoven hören.

- Fliegerausnahmen von Dresden. Ueberraschend reizvolle Eindrücke von Dresden und dessen Stadtbild bieten Fliegerausnahmen, die von der Deutschen Luftreederei Stäufen bei Berlin gemacht worden sind. Die Ansichten werden in Postkartenform hergestellt und kommen in Serien und in Albumform in den Handel. In unseren Seehäfen und in Kaufhausläden sind diese 24 Bilder, die sicherlich in weitesten Kreisen durch ihre eigenartige Wirkung Interesse finden werden, ausgeteilt. Die Karten selbst sind in den nächsten Tagen in den einschlägigen Papierhandlungen erhältlich.

- Eine Zugverbindung Bayreuth-Berlin. Die, die auweilen in Berlin anfänglich aufzuhalten und ihre Anwesenheit möglichst lange ausdehnen möchten, (die letzte Verbindung nach Dresden war bisher 7.13 Uhr abends), wird es willkommen sein, zu erfahren, dass seit 1. Juni durch Aufenthalt der beiden Nachtverzessungen in Priestewitz eine neue Verbindung von Berlin her über Görlitz entstanden ist. Der Umweg beträgt etwa 42 Kilometer und man muss in Görlitz und Priesteritz umsteigen, bei dem Zeitgewinn von über 2 Stunden dürfte dies aber mancher mit in den Kauf nehmen. Man fährt 9.18 Uhr vom Görlitzer Bahnhof in Berlin ab, kommt 11.28 Uhr bis 11.34 Uhr in Görlitz, 1.17 bis 2.08 Uhr in Priesteritz um und trifft 3.06 Uhr nachts in Dresden-Hauptbahnhof ein. Von Schneidemühl und Sazlitz bestehen wichtige

Persönlichkeiten waren nun freilich schon zu Liszt's Lebzeiten auf den Konzertstücken der Tonkünstlerseite nicht gerade vertreten. Nur wenige der damaligen Werke haben sich als dauerwertig erwiesen. Da man heute die Werke „neue Mittel“ und „neue Muß“ leicht verwechselt, möglicherweise in dieser ersten Aufführung besonders in einer sinfonischen Phantasie für Klavier und Orchester von Moltz Haba, Berlin, erfasst. Der im vergangenen Jahr beim Donaueschinger Kammermusikfest ein - trocken manchen Gedankenaustrittes - blutwarmes und urwichtiges Streichquartett lieferte, hat sich hier ganz in modischen Neuerlichkeiten verloren. Statt der erhofften Entwicklung - Verwidderung. Schade um die Begabung. Er gehört offenbar zu den Opfern, die die wilre Künstler-Botonis - nach dessen eigenem künstlerischen Geständnis der Musikzeitkritik „Meißos“ - auf dem Gewissen hat. Erfreulicherweise, wenn auch in der dauernd tragischen oder wenigen wehleidigen Gärde etwas ein tönen und immer noch reichlich fröhlichhaft gab sich Karl Gottsch. Prag, in seiner „Sinfonischen Ouvertüre“. Als Reaktion dieser mit geteiltem Erfolg wiedergegebenen Werke erzielte die 6. Sinfonie (G-Dur, W. 46) von Emald Strässer, Stuttgart, einen Sturm von Beifall. Jugschäffer, die die Arbeit etwas glatt läuft - Strässer hat sich eine so große Meisterschaft des Sanges im romantischen Sinne angeeignet, wie es heute nur noch ganz wenige Tonschweren besitzen. Man wünschte nur noch etwas mehr inneres Erleben hinauf, wie es manchem früheren seiner Werke eignet - und er ließ die meisten Modernen vielleicht hinter sich. Generalmusikdirektor Prof. Karl Panzer setzte sich für die drei Uraufführungen mit seinem ursprünglichen Musikkantinentum ein; die schwierige Aufgabe der Klavierpartie erledigte Eduard Erdmann, Berlin, mit bedeutender Bravour.

Dr. M. II.
+ Musikeritag in Düsseldorf. Gleichzeitig mit dem Allgemeinen Deutschen Musikeritag tagten in Düsseldorf der Verband Deutscher Orchester- und Chorleiter, der Schauspielerverband Deutscher Konsert gebender Vereine und der Verband Deutscher Musikkritiker.
+ Das Düsseldorfer Goethe-Theater. Seit Schauspielzeit war das freudliche kleine Theater aus Goethes Tagen im idyllischen Bade Lauchstädt (bei Merseburg) geschlossen. Jetzt hat es mit dem historischen Stückspiel von Margarete Webding "Des Geigenbergs Prediger" seine Pforten wieder geöffnet. Das liebenswürdige Werk, dessen erster Akt im Düsseldorfer Kurpark ums Jahr 1725 spielt, fand warme Beifall.

+ Das Düsseldorfer Goethe-Theater. Seit Schauspielzeit war das freudliche kleine Theater aus Goethes Tagen im idyllischen Bade Lauchstädt (bei Merseburg) geschlossen. Jetzt hat es mit dem historischen Stückspiel von Margarete Webding "Des Geigenbergs Prediger" seine Pforten wieder geöffnet. Das liebenswürdige Werk, dessen erster Akt im Düsseldorfer Kurpark ums Jahr 1725 spielt, fand warme Beifall.

— Eine Gruppe prächtiger Hegenpilze wurde uns neuerlich von einem Besitzer überbracht, die dieser am Montag in der Nähe des Wolfsbühlens gefunden hatte. Das Ge-wächs besteht aus sechs Pilzen und wog über ein Pfund. Der Hegenpilz, auch Schuhpilz genannt, ist ein sehr guter Speisepilz und steht im Geschmack dem Steinpilz nicht nach. Er wird leider oft verwechselt mit dem sehr giftigen Salatpilz, der aber in vielerlei Hinsicht fast gar nicht vor kommt, da er nur auf Stalldoden wächst. Die Oberhaut des Hutes ist beim Hegenpilz dunkelrotbraun, die Röhren sind an der Mundung schwarzgelb und der zufolge Stiel ist dunkelfarben. Beim Salatpilz dagegen ist die Oberhaut des Hutes lediglich; die Röhren sind blaurot. Der zufolge Stiel, der meist mit einer Nagaderung überzogen ist, ist unten ebenfalls blaurot; die Farbe geht aber nach oben ins Gelbliche über.

Der nächste Rennenabend (Sommerabend) findet Sonnabend, den 10. d. M., um 7 Uhr, im Reichswehr-causeum (schem. 177) statt. Alle alten und jungen Kameraden sind herzlich willkommen.

Der Allgemeine Deutsche Jagdschuh-Verein, Vandalverein Sachsen, hält seine 40. Jahressitzung am Freitag, den 13. Juni, mittags 12½ Uhr, im Restaurant „Johanneshof“, Johann-Segeberg-Allee 1, ab.

— Eine häubige Pelzmodenschau in Niederwartha? Der abfahrende Postbus zu Niederwartha gelangte für rund 30000 Mark in den Besitz eines Kaufmanns Alfred Hill, aus Leipzig. Dieser leute sofort das Saalgeschäft still, während der Betrieb der Schantwirtschaft mit Garsten aufrechterhalten bleiben soll. In den schönen Saalräumen beabsichtigt der neue Besitzer eine ständige Pelzmodenschau abzuhalten.

Ein falscher Kriminalbeamter stand in der Person des oft und sehr schwer vorbeschafften, aus Werda gebürtigen Bautechters Ferdinand Hans Heinrich Wilhelm vor dem Dresdner Strafgericht. Wie bekannt, wurde der Angeklagte vor einigen Wochen wegen gemeiner Vertragsreue zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte u. a. einem Rechtsanwalt die Handfalten gehoben und dann allerlei Streiche verübt. Am neuen Termin mußte sich Wilhelm als falscher Kriminalbeamter verantworten. Er hatte diese Rolle Mars gegenüber einer Frau Klug gezeigt und war dann mit einer gewissen Masse, die in einem strohigen Krawendiebstahl zum Ladentheft eines Fabrikanten verwandelt ist, nach Pleiterwitz gefahren. Dort hatten sich beide als Ehepaar eingemietet. Eine die Ladendiebstahl zu bezahlen, war Wilhelm verschwunden, auch das Madchen ließ er sitzen. Weiter erhöhte sich der Vertrugs ein Fahrrad von einem Dresdenauer Geschäftsmann, das er sofort anderweit verkaufte. Das Gericht erhöhte die Strafe auf nunmehr 3 Jahre 2 Monate Zuchthaus.

Übertrag durch die Skulpturensammlung zum Rennen des Vereins Heimatdorf. Sonnabend, Nachmittag von 3 bis 4 Uhr, der Rufus Dr. Walter Müller die griechische Plastik im Jahrhundert v. Chr. besichtigen wird.

Militärvorstand I. Am Donnerstag, den 1. Juni, hält der Militärvorstand I seine 1. Monatsversammlung im neuen Bercius ab. Der Vorsteher, Kommandeur Rieggold, begrüßte die erhaltenen Mitglieder. Insbesondere das außerordentliche Mitglied Dr. Klemens, Baumgärtner der Landespolizei. Der Oberlehrer Weißbach, der auf diesem Abend einen Vortrag über die deutwürdigen Kampfe an der Seite 1914/15 im Ausland gehalten hatte, auf das bestellte. Der Vorsteher dankte ihm und dankte die Selle der Begeisterung bei seinem Kampf und ab dann im beladenen die kriegerische Stärke bei Oranien im Gefecht an den Kampfen des Weltkrieges mit seinen weitausüblichen Kampfmitteln. Dies der plausiblen kriegerischen Heimatstadt hatten die Männer und Frauen mit vereinten Kräften die französische Freiheitskampagne an der Seite gekämpft und dadurch zum Ruhm von Paris weitreichend mit beigetragen. Die Zeichnung der malvollen Friedensbedingungen des Waffenstillstands im Regenfall zu den Sandstreifen von Versailles bildeten den Abschluß des hochinteressanten Vortrages. Danach wurde der gesellschaftliche Teil des Monatsversammlung erledigt.

Bereisveranstaltungen. Deutsches Liberaler Angestanden, Donau, Mittwoch, 7. Uhr, Sommerstraße 12; Verein Max Elb, ohne Wittenberg-Johannistraße. — Im Sommerheim des Deutschen Arbeitervereins, Gruppe 6, Friedrichstraße, Wittenbergstraße 12, finden heute Mittwoch, abends 8 Uhr, der erste Sportabend statt. Herr Elb wird über „Erlebnisse in der Ukraine“ sprechen. — Die Weimarer Gruppe 2, An der Wittenbergstraße 12, im Anschluß an einen Vortrag über die deutwürdigkeit der Weimarer Republik mit vertragen. Die Zeichnung der malvollen Friedensbedingungen des Waffenstillstands im Regenfall zu den Sandstreifen von Versailles bildeten den Abschluß des hochinteressanten Vortrages. Danach wurde der gesellschaftliche Teil des Monatsversammlung erledigt.

Bereisveranstaltungen. Deutsches Liberaler Angestanden, Donau, Mittwoch, 7. Uhr, Sommerstraße 12; Verein Max Elb, ohne Wittenberg-Johannistraße. — Im Sommerheim des Deutschen Arbeitervereins, Gruppe 6, Friedrichstraße, Wittenbergstraße 12, finden heute Mittwoch, abends 8 Uhr, der erste Sportabend statt. Herr Elb wird über „Erlebnisse in der Ukraine“ sprechen. — Die Weimarer Gruppe 2, An der Wittenbergstraße 12, im Anschluß an einen Vortrag über die deutwürdigkeit der Weimarer Republik mit vertragen. Die Zeichnung der malvollen Friedensbedingungen des Waffenstillstands im Regenfall zu den Sandstreifen von Versailles bildeten den Abschluß des hochinteressanten Vortrages. Danach wurde der gesellschaftliche Teil des Monatsversammlung erledigt.

Der Rennverein „Zaria“ überrascht mit seinem Juniorsprogramm jedoch Besucher auf das Amerikanum: so verfügt die Besucher zu einer Tänzerin Tertia Daria, die viel Temperament und Energie hat. Der erstaunlich moderne Tanz verzieren Soliter & Soliter aus das überreiche, was man auch immer wieder von Ihnen erleben kann. Lubow Ruffonella ist eine zauberhafte Tänzerin, die zum Entzücken der Aufzuhant großartig und formvollendet spielt tanzt. Anna Giebel-Dora ist ebenfalls eine zauberhafte Aufzuhant, besonders geschickt und geschmeidig. Diese beiden Tänzerinnen haben in diesem Programm an keinem Meste durch den Vortrag des Chorals aus der Oper „Die Zigeuner“.

— Feierabend bei Tarasani. Neben Schneiders Schönengruppe, die im März ein großes Aufsehen in Dresden erregte, ist die nunmehr achtstündige Schönwürdigkeit, die aus Hans Stolz-Tarasani in den letzten Monaten vermittelte hat. Es ist die einzige geübte Schönengruppe, die es überhaupt noch auf der Welt gibt. Die Tiere, die von Stolz kommen und nach Südländern geben, bleiben nur kurze Zeit in Dresden.

— Waldbrände. Am Dienstag nachmittag wurde die Feuerwehr zweimal zu Bränden in den Dresdener Heide alarmiert. Der erste Alarm erfolgte um 5½ Uhr nach Eßglück C. Abteilung 34, wo hinter dem Wolfshügel auf Übersichtsseite am Hofwiesenweg vermutlich infolge Wegewegens einer glimmenden Zigarette 15 Quadratmeter Feuer mit Unterholz in Flammen standen. Der Brandherd wurde durch Umarbeiten eingedämmt und das Feuer erlosch. Der zweite Waldbrand wurde von der Forstmeisterei Loschwitz um 5½ Uhr gemeldet. Am dortigen Waldhofplatz war Feuer entstanden.

— Türklinienfahrt. Gehörsamen wurden am 22. Mai von den Grundhöfen Schönstraße 41 und 43 und Lützschena. Die Polizei kontrollierte und warnt vor Autoufahrt Lützschena. Die öffentliche Postlinien und warnt vor Autoufahrt Lützschena, die öffentlich verkehrt. Am gestrigen Aufende an dem Mann gebracht werden.

— Kaiserschmiede genommen. Von dem Kriminallisten Trebau wurde der Phantastische Arbeiter W., der im Vorstadt Bleichen und Trebau teils allein, teils mit einigen anderen Personen in schlechten Höhlen arbeitete und Fleischgarne aus Sammelnahmen, Eulen und Schrebergarten sah, festgenommen. W. kommt außerdem noch zu einem Wohnungseinbruch in der Vorstadt in Frage.

— Gewarnt wird vor einem jungen Mann, der sich als Großhartung und Vorstadt ausgab und bei kleinen Familien stellwillige Anwendungen durchzuführen sucht, daß er fälschlicherweise vorgibt, von einer bekannten Familie Marstallin mitgebracht zu haben, die an einer von ihm bestimmten Stelle abholen und legen, die über den angeblichen Hartung oder dessen Aufenthaltsangaben machen können oder von ihm geholt werden und noch keine Anzeige erlassen haben, werden nach der Kriminalliste gedroht.

— Grünhain i. G. Da die städtische Bürste mehr Gewaltungsakten verübt als Einnahmen, beschlossen die Stadtverordneten diese Steuer vorläufig nicht mehr zu erheben.

— Leipzig. Hier verkauft am Sonnabend im 71. Lebensjahr der Baumeister Kommerzrat Julius Körnig, Leiter der Sektion II der Sächsischen Betriebsverfassungsbehörde.

— Bützen. Die neue Strecke der Bahnlinie Bautzen-Bützen ist nunmehr dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Damit ist ein weiteres Stück des

umfangreichen Umbaus des Bautzener Bahnhofs, der seit mehreren Jahren im Gange ist und noch mehrere Jahre dauern soll, fertiggestellt. Die neue Strecke zweigt ein schönes Stück weiter östlich von der Linie Bautzen-Mölk ab als die alte, benutzt den für diese Strecke geschaffenen Durchlauf und mündet in weitem Bogen hinter der Staatsstraße Bautzen-Großpostwitz in die alte Strecke ein. Die Verlegung machte sich aus Gründen der Betriebssicherheit notwendig. Die alte Strecke wird einschließlich als Ausgleichsstrecke für den Abstellbahnhof benutzt.

Vereinskalender für heute.
Dresdner Selbstverständiger S. m. d. P. 6 Uhr. Opfer-, Stabsallee.
Vorschläge für den Mittwochstisch.
Kalbsleber mit Kartoffeln und Kartoffeln.

Zweites Pfingstrennen in Reich.

Kreidebeuters Sieg im Saxonias Preis.

Gradij, Lewin, Oppenheim, Weil, vier erste Ställe mit vier erlesenen Pferden im Wettbewerb! Gewiß ein Ereignis, wie es Dresden in der vergangenen Frühjahrsaison noch nicht geboten hatte. Die Meinungen ningen mit vollem Recht darüber auseinander, wer von ihnen die ersten 4000 Mark des Saxonias-Preises davontragen würde. Die Vorwetten lauteten auf den Oppenheimer Damenweg, der über 14.000 M. auf sich vereinigte. Der Gradijer Hengst Kreidbeuter war mit rund 8000 Liebbedienten aus dem Stift Weil mit etwa 3000 und Heinrich geh. Lewin's vielversprechender Hengst, mit über 2000 M. vorgewettert worden. Nach dem ersten Eindruck beim Antritt zum Start zu schließen, waren die Aussichten des Oppenheimer unter Zimmermann die besten. Ein müheloser, weit ausgreitender, glänzend elastischer Galopp schien ihn zum Sieger zu prädestinieren. Liebbedienter unter Taras erfüllte wegen einer schwer zu verbergenden Herzlosigkeit von Anfang an mit Desorgan. Dagegen schien der Gradijer Wertjährige unter Janet in gleich vorzülicher Form zu sein, wie am ersten Tage des diesjährigen Dresdner Rennens. Lewin's Hengst mit Olejnits war in der Hinterhand etwas stief, vielleicht noch ein wenig ermattet von seinem Kampf mit Wazepa im Einwinger-Preis am Sonntag. Von den Reitern war Zimmermann in überlegener Verfassung. Olejnits, auf den man erfahrungsgemäß beste Hoffnungen zu setzen berechtigt ist, erschien müde. Reider! Karz nachdem das Band niedergesunken war, ging das Feld unter Liebbedienten Führung in Fahrt. Damenweg folgte dichtauf, dann Kreidbeuter, Heinrich geh. am Schlusse. Nach dem ersten halben Kilometer begann Kreidbeuter langsam und stetig vorzuziehen. Auch der Lewin'sche Hengst machte momentweise erfolgreich Anstrengungen im Vogen. Mittlerweile hatte Liebbedienter, der rasch ermattete, dem Oppenheimer die Führung abtreten müssen, die dieser bis zur halben Stunde der Geraden unbeherrschte innehatte. Hier setzte Kreidbeuter zum Endstoß an und lag über hundert Meter Seite an Seite mit Damenweg. Ein aufreitender Kampf entspann sich. Dann schoß mit letzter Anstrengung der Gradijer um nahezu eine Länge vor und trug die Gradijere Farben siegreich am Ziel vorbei. Das war das Ereignis des Tages und vielleicht einer der schwandeksten Kampfe der Frühjahrsaison. Unter den übrigen jedoch Rennen brachte der Weißner Ausgleich mit der Siege Bernhard aus dem Besitz des Herrn von Rullo-Prown unter Taras vor dem Oppenheimer Magnar mit Zimmermann eine lohnende Überraschung. Wer hätte gedacht, daß der Toto 72 für 10 antworten und damit die höchste Quote des Tages zählen würde! Nach seinem Abschneiden am Sonntag hinter Alou, Taras und Friedolin hätte man dem Rummelschen Hengst den Sieg über einen Oppenheimer kaum zugetraut. Trossal ging er mit einer Halslänge vorwiegung als Erster durchs Ziel. Aehnlich knapp war der Erfolg der Grüdlichen Stute Skata vor Rosalinde und Auerwähltie im Preis von Hüttin. Die beiden setzten enttäuschten schwer. Dieses Rennen, sowie der Preis vom Großen Garten brachten außerdem zwei nicht wenig erfreuliche Zwischenfälle. Im Preis von Hüttin konnte man Eben wieder einmal am Start fehlen, aber auch nur am Start; denn darüber hinaus vermochte sie auch Milchfreundliche Bewegungen nicht zu bringen; sie blieb stehen und ließ das Feld der übrigen vier allein auf die Reise gehen. Und im anderen Falle handelte es sich um die Voraltsche Einie Santa Sphora, die in unauffälligem Galopp ihren Reiter vor Beginn des Rennens zweimal um die ganze Bahn trug. Natürlich schied sie aus dem Rennen aus.

Mit dem gestrigen Rennen hat der Dresdener Mennverein seine diesjährige Frühjahrsaison abgeschlossen. Was er in seinen letzten Frühjahrsveranstaltungen geboten hat, verdient in Abbrücht der Schwierigkeit der Zeitverhältnisse alle Anerkennung und den Dank aller sportlich interessierten Kreise Dresdens, so ganz Sossen. Dass ihm seine Weihfestwaltung nicht leicht gemacht wurde und wird, darauf ist an dieser Stelle wiederholt hingewiesen worden. Eine vollständig falsche Einschätzung des Dresdner Mennvereins und der rennvorichtigen Veranstaltungen des Dresdner Mennvereins durch die städtischen Behörden und die zuständigen Stellen der sächsischen Regierung hat dazu geführt, daß dem Verein der Lebensunterhalt auf das empfindlichste beschnitten wurde. Eine hundertprozentige städtische Steuer nur Eintrittskarten — nur dieses eine Moment unter vielen sei hier genannt — ist ein Unding und muß zum Ruin führen. Infolgedessen ist es nicht verwunderlich, wenn der Dresdener Mennverein ernstlich mit dem Gedanken umgeht, seine sportlichen Veranstaltungen einzustellen. Was das für die sächsische Pferdezucht und für die Stadt Dresden selbst zu bedeuten hat, darüber können sich nur Deute im unklaren sein, die nicht wissen, wie wertvoll im sächsischen Interesse die Reiter Rennen immer gewesen sind, und die andererseits keine Ahnung davon haben, welche glänzende Einnahmen Stadt und Staat aus der Besteuerung der Rennen geschöpft haben. Auf die volkstümliche und im weiten Umfang wirtschaftliche Bedeutung der Rennen braucht nicht erh verweisen. Daß derartig schädliche Erwägungen von den städtischen Behörden und vom sächsischen Ministerium bisher nicht anerkannt worden sind, ist in Dresden's Interesse auf das tiefeste zu bedauern und beweist nur, daß man auch in Dresden und in Sachsen unsinngewise „die melkende Kuh“ erst rotzuschlagen pflegt, bevor man ihren wirklichen Wert einschätzen lernt. Es ist nun aber wirklich zwölfe Stunde, daß man mit diesem letzten Endes selbstmörderischen Prinzip bricht. *

Nachstehend verzeichnen wir noch die Einzelergebnisse der Rennen:

1. Preis von Hüttin. (Preise 88.000 M.; 1400 Meter.)
1. Dr. L. E. Grütsch, St. Clara (Trainer: R. Schefter, Reiter: Zimmermann), 2. Rosalinde, 3. Ausserwähltie, 4. Werner, 5. Quartus, 6. Eben (beide gebückt). Längen: 36, 6, 5. Tot.: Sieg 10; 10, 10.

2. Preis von Dobrin. (Preise 88.000 M.; 1200 Meter.) Andenken dem Trainer des Siegers; 2000 Meter. 1. Rethm. E. Alfred Oppenheimer, 2. Rosalinde (Trainer: J. Wobda, Reiter: Zimmermann), 3. Friedolin, 4. Rosalia, 5. Rosalia, 6. Taras.

3. Preis von Löbau. (Preise 88.000 M.; 1600 Meter.) 1. Dr. Alfred Oppenheimer, 2. Rosalia, 3. Taras, 4. Sieg 10; 10, 10.

4. Juni-Ausgleich. (Preise 88.000 M.; 1200 Meter.) 1. Dr. Rosalia, 2. Rosalia, 3. Rosalia, 4. Rosalia, 5. Rosalia, 6. Rosalia.

5. Taras. (Preise 88.000 M.; 1200 Meter.) 1. Dr. Rosalia, 2. Rosalia, 3. Rosalia, 4. Rosalia, 5. Rosalia, 6. Rosalia.

6. Preis vom Großen Garten. (Preise 88.000 M.; 1200 Meter.) 1. H. H. Deutsches Sportverein, 2. Taras (Trainer: A. Campell, Reiter: Götsch), 3. Taras (Trainer: A. Campell, Reiter: Götsch).

7. Weinhauer Ausgleich. (Preise 88.000 M.; 1600 Meter.) 1. Dr. P. de Rupp-Browns dör. G. Bernhard (Trainer: G. Durig, Reiter: Taras), 2. Maggare, 3. Taras. Längen: 50, 6. Tot.: Sieg 10; 10.

Bermischtes.
Dampfer-Katastrophe in Südamerika.
Buenos Aires, 6. Juni. Der argentinische Dampfer „Villa Blanca“, der Ausläufer nach dem Katastrophenraum bringen sollte, ist an der Küste von Paraguay gesunken. Es sollen 80 Personen ertrunken sein.

* Neine Überfüllung im bayrischen Hochland. Das „Hotel“, die Wochentrikot des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins, schreibt: „Entgegen den sonstigen in Deutschland, als auch im Auslande umlaufenden Gerüchten, daß wegen der Überflutungswellen alle Hotels im bayrischen Hochland alle Hotels neu überfüllt seien und unglaubliche Preise gefordert werden, teilen uns verschiedene Mitglieder des I. H. B. im bayrischen Hochland, wie besonders in Warmisch-Vartemberg, mit, daß von einer Überfüllung dort keine Rede sei. Ein Hotel kann in allen Häusern Unterkunft zu haben. Auch die Personalkosten halten sich in mäßigen Grenzen und bewegen sich je nach der Qualität des Hauses zwischen 180 bis 400 M. täglich.“

** Wiederaufnahme des Norddeutschen-Blond-Dienstes nach Ostasien. Der Norddeutsche Blond beschließt, ab 1. November dieses Jahres den Personenverkehr mit neuen Schiffen nach Ostasien wieder einzurichten. Als erster Dampfer wird der zurzeit auf der Weserwerft in Bremen im Bau befindliche 9000 Brutto-Nutzlast-Tonne tragende Passagier- und Frachtdampfer „Weber“ in Bremen abgesetzt.

** Die Bestattung der 22 Opfer des Explosionsunglücks auf See am „Amale“ fand am 2. Pfingstsonntag in Ehen statt. Im Trauerzug erblieben man u. a. den preußischen Wohlfahrtsschulinspektor Dr. Hirsch und der Vertreter der Regierung Überbergkreis Hörsfeld, den Vater des Grubenversicherungssamtes, Vertreter der katholischen und staatlichen Verbündeten. Eine große Menschenmenge bildete auf dem Wege zum Friedhof Später. Schwarzmünzende Wagen mit je vier schwarzen, mit Kreuzen geschmückten Pferden brachten die Opfer zum Friedhof. An der Massengräfte, wo sich herzerreißende Szenen abspielten, hielten Geistliche beider Konfessionen Traueranbetungen.

** Eine Mutter mit zwei Söhnen durch Gas vergiftet. Einer Gasvergiftung fiel in Königsberg eine Witwe Dank mit ihren beiden Söhnen Aribut (18 Jahre) und Heinz (10 Jahre) zum Opfer. Sie wurden am Morgen von Samaritern der Feuerwehr leblos aufgefunden. Der Gaszylinder war unverdichtet, der Schlauch war unvergossen.

** Besuchnahme einer Schwindlersfamilie. Als Schwindler entlarvt und festgenommen wurde durch die Berliner Kriminalliste der erst 18 Jahre alte Baron Alexander v. Rüdinhausen-Wolff, dessen Mutter und dessen Schwester Vera. Sie aus dem Wallensteinkastele stammende Familie beschäftigte schon vor einiger Zeit die Kriminalliste wegen eines verdeckten Schwindels beim Verkauf einer Perle, die sich als unecht erwies. Da ihre Behauptung, daß sie die Perle für echt gehalten hätten, nicht widerlegt werden konnte, wurden Sohn und Mutter nach ihrer Verhaftung wieder frei gelassen. Auch vor Eingehen veranlaßten sie einen Juwelier, den sie durch den Ankauf eines goldenen Zigaretteneinsatzes im Werte von 88.000 Mark sicher gemacht hatten, sie in ihrem Pensionat aufzusuchen und Juwelen im Werte von 5 bis 10 Millionen Mark vorzulegen, da sie einen großen Geldbetrag in Juwelen anlegen wollten. Der Juwelier wurde von der Baronin im Schloßzimmer empfangen, während sich die beiden Kinder im Speisesimmer aufhielten. Die Baronin wußte den Juwelier zu veranlassen, die von ihm mitgebrachten Juwelen ihren Kindern zum Brüsten im anderen Zimmer vorzulegen. Zu seiner Überraschung bemerkte noch einige Zeit der Juwelier, daß der Baron und seine Schwester verschwunden waren. Während sich der Juwelier mit der Polizei in Verbindung setzte, schritten Alexander und Vera v. Rüdinhausen zurück und beschuldigten nun den Juwelier, aus einem Kasten im Schloßzimmer über eine halbe Million gehoben, Brillanten aber nicht mitgebracht zu haben. Durch Vernehmung eines Kindes, einer Verwandten der Baronin, wurde festgestellt, daß der Juwelier Brillanten mitgebracht hatte. Nunmehr gelang es noch weiteren Feststellungen, die ganze Familie an einem Geständnis zu bringen. Nachforschungen der Polizei ergeben weiter, daß der junge Baron schon in Ausland große Schwindelerien begangen hat. Auch soll die Familie ähnliche Taten in Hamburg, Leipzig und anderen Städten begangen haben.

** Einkreuzung in Lemberg. Wie aus Lemberg gesagt wird, wurde im

Börsen- und Handelsteil.

Aus der Tätigkeit der Handelskammer.

Dem Wirtschaftsministerium gegenüber wies die Handelskammer auf die schweren Bedenken hin, die vom Standpunkt von Handel und Industrie gegen den Entwurf eines Gesetzes über die Eisenbahnabgabe sprachen. Um die sich aus dem Gesetzentwurf ergebenden Sorgen zu mildern, wurden eine Reihe von Abänderungsvorschlägen gemacht. — In einem Bericht an die Eisenbahngeneraldirektion befürwortete die Kammer eine Verbüßung der Frachten für frische und geräucherter See-, Eis- und Flachmarinaden durch Verziehung der Seefische in den Ausnahmetarif 8 und der Flachmarinaden in Klasse C des Eisenbahnabgabentarifs. — Die Eisenbahngeneraldirektion Dresden bat der Kammer mitgeteilt, daß der Reichseisenbahn zurzeit in größerer Zahl Wagen für Verfrachtung von Gütern aller Art zur Verfügung stehen und daß die günstigen Gestellungsverhältnisse voraußichtlich auch in den nächsten Monaten erhalten würden. Sie empfiehlt daher allen Handel und Gewerbetreibenden, die jetzige ruhigere Verkehrssituation zur Ergänzung und Aufsammlung von Vorräten möglichst auszunutzen. Die von der Kammer beantragte Gewährung von Eisenbahnen-Marktfaktoren zu ermäßigten Preisen an laufmäulicher Verbindung ist von der Eisenbahngeneraldirektion unter Hinweis auf die schlechte finanzielle Lage der Fleischbahn, die eine Ausdehnung der für Handwerksfleischlinge bestehenden Vergünstigungen auf weitere Kreise verbiete, abgelehnt worden.

Die Eisenbahngeneraldirektion Dresden wurde erstaunt, den Zug N 64, ab Dresden 144 Uhr nachmittags, fünfzig auch in Pirschnitz zu lassen. Die Generaldirektion hat dies jedoch abgelehnt. — In einem Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelsrat wies die Kammer auf die Notwendigkeit einer besseren Gestaltung von gegebenen Gütern zu wagen hin; besonders sei dies für Glas und Zement, sowie Düngemittel, Autormittel und Getreide notwendig. Weiter wurde sich die Kammer wegen der Beleidigungen über die Anerkennung mangelhafter Verwaltung von Eisenbahngesetz erneut an die Eisenbahngeneraldirektion Dresden. Sie erklärte, daß hier eine einheitliche Regelung in erleichterter Sinne für ganz Deutschland erfolgen möchte. Nachdem die Post z. B. die Versendung von Waren in Holzkästen unter gewissen Bedingungen als vollwertig angesehen habe, müsse auch die Eisenbahn die Verpackung von Waren in Holzkästen als ausreichend ansiehen, so daß die Bezeichnung als "mangelhaft verpackt" weglassen könnte. — Dem Wirtschaftsministerium gegenüber sprach sich die Kammer für die Verbesserung der Nebenstellen Leipzig der Außenhandelsstelle für Textilindustrie in ihrem bisherigen Umfang aus. — Die Kammer untersuchte im wesentlichen die Vorherrschaft des Zentralraumes des Deutschen Großhandels zur Beeinträchtigung der hauptächtlichen Erzeugnisse bei der Handhabung der Ausfuhrkontrolle. Bei dem noch andauernden Wirtschaftskrieg, der gegen Deutschland geführt werde müsse wenigstens die Ausfuhr erleichtert werden. Der Förderung eines größeren Rechtsstaates für Handel und Industrie sei durchaus zu zunehmen. Auch die Bestimmungen über die Liefervertragsbeziehungen müssen zugunsten des ausfuhrreibenden Handels gemildert werden. — Die Handelskammer Chemnitz als Vorort der sächsischen Handelskamme wurde erstaunt, gegen die Bezugsbedingungen der Reichsbrandenbau in einem monopolverwaltung vorgenommen vom 1. April 1921 Stellung zu nehmen, wonach die Monopolverwaltung verlangen kann, daß sich der Abnehmer im vorans verpflichte, einen höheren, später in Kraft treten den Preis rückwärts zu zahlen. Durch eine derartige Bestimmung werde es den Speditionen unmöglich gemacht, richtig zu salinieren. — Dem Vorort der sächsischen Handelskamme wurde zu dem Einwurf eines Gesetzes zur Beseitigung der Landessteuererregelung, das kommunale Schanzverfahrens, Getränke- und Energiesteuer abgeschafft wurden. — Beim Wirtschaftsministerium erhob die Kammer Einwurkungen gegen die Ausschließung der Pferdehändler von den Pferdversteigerungen der Landespolizei, sowie dagegen, daß zu diesen Versteigerungen nur Käufer mit Belehrung des Landeshofsurkates, wonach das Pferd zur eigenen Verwendung gebraucht werde, zugeschlossen würden. Durch die Versteigerungen sollte nicht nur den Landwirten, sondern auch den Fuhrhaltern Gelegenheit gegeben werden, sich nicht an teure Pferde zu verschaffen.

Handel und Gewerbe im Mai.

Die Berichte, die die preußischen Handelskammern über den Geschäftsgang von Handel und Industrie im Mai dem Wirtschaftsministerium erichtet haben, lassen erkennen, daß die Zahlung, mit der Handel und Gewerbe der Konkurrenz von Konsumenten entgegensteht, einer erheblichen Belastung des Geschäfts gewichen ist. Immer häufiger, so wie vor der Kohlennarbe, die so groß ist, dass sie steigendem Maße englische Rohre eingeschafft werden mußte, die deutsche Wirtschaft niedert. Amor ist ferner die Produktion durch Steigerung von Materialpreisen und Löhnen, Preisen und Steuern so teuer geworden, daß die Andihr wiederum erhöht ist und Auslandswettbewerb selbst in Deutschland auftritt. Amor ist endlich der Geldbedarf für Industrie, Groß- und Kleinhandel, der durch die Marktentwertung die legitime Mode bedingt ist, nur mit Mühe zu befriedigen. Aber es ist auch gesagt, daß der tatsächliche Bedarf des Inlandes und Auslandes groß ist, indem die Nachfrage für sofort oder mit kurzen Lieferfristen greifbare Ware unverändert lebhaft geblieben

ist. Derner haben gezielte Verkehrs- und Hochstiftungsverhältnisse früher unerträgliche Hemmungen beseitigt. Vor allem aber hat die Annahme, daß zurzeit keine Rücksicht auf eine schnelle Besserung der Marktwährung besteht, zu einer unverhältnismäßigen Verteilung der nächsten wirtschaftlichen Entwicklung geführt und die Auflösung bestände der meisten Industrien, soweit sie nicht schon schon für mehrere Monate reichten, unverdrossen anwiesse.

Die gröbere Anstrengung an den Markt. Als dann die Tendenz eine rüdländige Bewegung einzulegen, wurde die Summierung um Polomarkt wesentlich ruhiger; das Geschäft bekräftigte nur noch auf die Geduld des dringenden Kaufenden Verbautes. Das Angebot Brasiliens war nicht übermäßig groß, so daß die Dörfer auf einen recht feinen Ton gestimmt waren. Niederholz wurden die Abberungen um 6 Pence heraufgesetzt, ohne daß die Hamburger Importeure auch nur die geringste Abneigung an den Tag legten. Bald wurde Santos importiert an Abholung Juli/August-Befüllung mit 6 Schilling an Hamburg angeboten. Primes waren zu 6 Schilling an Markt. Der jetzt greifbare Santos import. kostete bis die Preise zwischen 6 bis 17 M. das Mindestmauer soll die goods zwischen 12 bis 18 M., für Superior etwas höher als 25 M. an M. Für Primes 48 bis 18 M. für Extra Primes 60 bis 32 M. Zentralamerikanische Sorten standen gleichfalls wieder das Interesse der inländischen Käuter. Die gewöhnlichen Sorten wurden mit 25 bis 69 M. das Stück, alles unverzollt, gehandelt und Rio-Rojas mit 25 bis 41 M. übergegangen wurde auch schwimmende Ware etwas reger beschafft, nemlich an den Tagen, an denen die billigeren Santosorten knapp wurden. Nur bald in Hamburg billig Santos import wurden im Durchschnitt 68% Schilling gefordert. — Der Hamburger Salzmarkt schaffte — sowohl das Blasen als grifftbare Ware kommt — eine zähne Haltung, während das Inland kleinere Mengen greifbarer Ware gängiger Sorten aus dem Markt nahm. Die Preise fanden sich gut behaupten. Das Abholungsgeschäft mit den Produktionsländern war zeitweilig ziemlich leicht. Bahia Import. Juni-Juli-Ablösung wird von darüber mit 55 Schilling, August-September-Ablösung mit 54 Schilling angeboten. Im Export-Sommer-Kalender kam es zu 50 Schilling und in Trinidad-Planierung zu 50 Schilling Kurzzeit zu Abschließen. — Der Hamburger Ketschmarkt zeigt anfänglich ein ruhiges Gespräch, da sich das Inland mit Rückicht auf die harten Exportschwankungen zurückzog. Auch das Ausland war nur mit geringen Aufträgen am höchsten Polomarkt vertreten. Am weiteren Verlaufe traten die inländischen Verbraucher bis zu einem gewissen Grade auf ihrer Kurzstellung vorwärts und taugten einige dringende Bedarfsläufe. Die Preise für Bahia fast unverändert auf einem Stand von 11½ Schilling, gingen aber später für kostbare Ware auf 11½ Schilling zurück. Juni-Ablösung wurde mit 11½ Schilling bezahlt. Juni-Juli mit 14 Schilling 7 Pence. August und spätere Lieferungstermine wurden mit 14 Schilling 9 Pence bewertet. Interesse zeigte sich vornehmlich für Barmah-Abruzzen, der mit 11 Schilling 7½ Pence gehandelt wurde. Später Ablösung war ab 14½ Schilling erhaltlich. Schließlich wurde noch Brourei-Mesquites sofort greifbar mit 10 Schilling 8 Pence und spätere Lieferung mit 10 Schilling 4½ Pence gehandelt. Die überseeischen Ablösungsmärkte, namentlich Indien, sandten keine Angebote. — Der Hamburger Öl warzmarkt befandte in der letzten Berichtswoche eine wesentlich schwächeren Haltung. Aber selbst auf dem ermäßigten Preisstand zeigte sich von Seiten des Inlandes nur geringe Kaufbereitschaft. Nochte für je 1 Kiloogramm: Schwarzer Pfeffer 70 M., weißer Pfeffer 110 M., Piment 45 M., Macisnuss 140 bis 180 M., Nelken 200 M., Paprika 188 M., Kanel 183 bis 175 M., gemahlener Koriander 65 bis 90 M., genzzer Cardamom und gemahlener Cardamom 20 M., Kummel 57 M.

Wechselkurse im Freiverkehr am 6. Juni bis abends 6 Uhr.

(Weigelt von Gebr. Arnhold in Dresden.)

Holland (100 Gulden) 1120. Danemark (100 Kronen) 940. England (1 Pfld. Sterling) 1200. Amerika (1 Dollar) 287. Schweiz (100 Franken) 5000. Frankreich (100 Francs) 2000. Italien (100 Lire) 1500. Österreich (100 Kronen) 2,25. Tschechoslowakei (100 Kronen) 50. Ungarn (100 Kronen) 35,50.

Leipziger Kurse vom 6. Juni.

bis abends 6 Uhr.

Allgemeine Leipziger Credit-Anzahl 240,50. Leipziger Hypotheken-Bank 143. Gasmüller Bank 225. Bank für Gründungs-Gesellschaften 118,00. Delitzscher Bank 100. Malminenabrik Hermann 750. Weißensee, Bittner 725. Penziger Malminenabrik 250. Botanische 500. Süßwarenwerke 500. Wallensteiner-Gardinen 500. Leipzig'sche Baumwollspinnerei 900. Leipziger Baumwollspinnerei 725. Leipziger Spinnerei 1100. Süßb. & Co. 1600. Glashütte Schlesien 1000. Tiefen & Krämer 1175. Thüringer Webgarn 1000. Tiefel & Krämer 1040. Brauner 500. Glashütte Weberschiff 600. Brauerei Meissner 400. Glashütte Jägerhof 1200. Holländische Jägerhof 1250. Kaiser 720. Garbersche Glashütte 600. Ludwigshütte 1250. Karl Müller 600. Günzenhafel 400. Bischöfliches Priester 121. Leipzig'sche Glasmalerei 170. F. L. Richter & Co. 1000. Heinrich & Pils 310. Aligkeit & Co. 1000. Zwickelische Glasmalerei 1250. Burghaus 1250. Hugo Schneider 710. Arno Schulz 1015. Siegenburg Goldby 1200. Zwicker Oberhohndorf 800.

BANKHAUS

DRESDEN-A VIKTORIASTR. 3

FERNSPRECHER: 20679, 21837, 2900L

AUSFÜHRUNG SÄMTL. BANKGESCHÄFT + ABTEILUNG FÜR HYPOTHEKEN u. GRUNDBESITZ



Berliner Kurse

vom 6. Juni 1922.

(Ohne Gewähr.)

Deutsche Plaats- u. Städtebank.

heute leicht.

Turnen - Sport.

Pferdsport.

Boradlagen für den 7. Juni.

Geiseltal. 1. Rennen: Vaiasso, Blasch. 2. Rennen: Zwischen, Trenn. 3. Rennen: Adilk, Jürgens Bruder. 4. Rennen: Sternberger, Treuberg. 5. Rennen: Mercantil, Wolfenbüttel. 6. Rennen: Wag. co. Glemmerage. 7. Rennen: Blaik, Horne II. 8. Rennen: Meinhard, Brandstetter a. W. 1. Rennen: Stoll Dr. Lindenbergs, Malwonne. 2. Rennen: Winnelang, Garßen. 3. Rennen: Hugo, Silbertaler. 4. Rennen: Orlitz, Hotel. 5. Rennen: Ritter, Wildbiede. 6. Rennen: Gernowitsch, Haarbold. 7. Rennen: Malwonne, Oberda. **Zittau**, 6. Juni. 1922. Trabrennen. 1. Rennen: 1. Grid (Bianchi), 2. Tambour, 3. Getreide. Totz: 20 : 10. Platz 11. 12 : 10. Rerner: Zarstro, Oppo. — 2. Rennen: 1. Alaris (Dagali), 2. Wallpoli III, 3. Parvin. Totz: 20 : 10. 3. Rennen: 1. Clement (Staudinger), 2. Martonmann, 3. Jenz. Totz: 12 : 10. Platz 14. 21 : 10. 4. Rerner: Brandstetter, Reichmann, Vlad Mark, Winnab, Glemmerage. 5. Rennen: 1. Medwin (Metall), 2. Gorona, 3. Zmaraga. Totz: 20 : 10. Platz 14. 21 : 10. Rerner: Seebring, Walbalu, Roggold. — 5. Rennen: 1. Verleis (Gardeis), 2. Poet, 3. Käppinger. Totz: 18 : 10. Platz 12. 20 : 10. Rerner: Sigur, Enos. — 6. Rennen: 1. Enoch (Gardeis), 2. Parvin II, 3. Mirafel. Totz: 18 : 10. Platz 12, 19. 20 : 10. Rerner: Knodder, Pavian II, Anderm (get.), Palmette, Werderbusch, Langenb., Sartelo, Prezzo, Higlitz, Vogel. 6. Rennen: Herold, Krämer, Hartel. — 7. Rennen: 1. Heitkötter (Wengels), 2. Aladar, 3. Magie. Totz: 14 : 10. Platz 19, 17. 20 : 10. Rerner: Götschen. Medardus, Zugtakus, Baumrner als Erster disqualifiziert wegen Auslösen einer Wendestaffette.

Am 1. Juli konzessionierte Bachmayer. Der Reichsminister der Innern erlässt folgende Verordnung betreffend die Instruktion des Rennwett- und Steuervertrages, das Kraftfahrtzeugsteuer und das Sicherungsvertragsgebot vom 25. April 1922. Ausserdem des § 26 des Rennwett- und Steuervertrages, des § 10 des Kraftfahrtzeugsteuergesetzes und § 22 des Sicherungsvertragsgesetzes, nämlich vom 8. April 1922 wird folgendes verordnet: Die genannten drei Maßregeln treten am 1. Juli 1922 in Kraft.

Turnen.

Krautauer-Versammlung des 14. Turnkreises Sachsen. Pfingsten, das zweite soll, war vor die Räume des Kreises und der Gauz-Schulhaus auf dem Gebiete des deutschen Turnens, dem zur Ruhm, Ehre, Jugend und Kindheit, zur vollständigen Turnen, Turnspiel, Erwachsenen und Kindern ein den ernst, aber trockener Arbeit von Autonomie, Belichtung und Hebung. Der Coerturnwart Schmarre eröffnete die Tagung mit dem Bannrede, welche getragen von dem harten Willke, da er war, kann an allen Beweisen der Verbesserungen zur Vollständigung in seinem Zinne durchsuchen. Die Eröffnung gliederte sich in Vorrede zur Eröffnung und Belichtung, in Präsentationen und Übungen in Wuppen und in der Wehrkunst. Alle Gruppen waren stark besetzt. Die Präsentationen ließen erkennen, dass der Will alle befiehlt, auf jedem Gebiete des deutschen Turnens eines vordeutlichen Weiterentwickelung die Wege zu ebnen, die notwendigen Mitarbeiter zu gewinnen und immer weiter Boden zu fassen in allen Zeiträumen der Revolutionszeit. Der Vorort, der aus Eröffnung und vereineter Durchführung des Zirkels der Verbesserungen, der Entwicklung des wundervollen Sports und seiner Fertigkeit und Weise verlangt werden mussten, bezogenen das Beste von dem Wert der einzelnen Bewegung, den Stand und ihre rechte Anwendung der einzelnen erkennen zu lassen. Die innerste Arbeit diente zur Unterstützung dieses Strebens, brachte die für Wahlen beim Deutschen Turnen 1921 geplanten Abnahmen, bedeutende Beispiele zur Förderung der Gemeinschaftskünste nach jeder Richtung und zeigte vollendete Formen wie im Stilunterschauern in den Gruppen wie in der Gymnastik, die in der Entwicklung von einzelnen Volksschulen allgemeine Freude der Feindespielen wie Schauenden auslösen.

Der Deutsche Turnerbund 1919. entstanden aus dem „Im Einheitsblatt gleichnamiger Turnverbände, denen die lokale Stütze nicht fehlte, sondern das Mittel war, unter Vollständigkeit und genügt zu erfüllen, bezüglich in den Tagen des 21. bis 24. Februar 1921 in Berlin 1. Plauderstunde in seiner Heimatstadt“.

Radiport.

Das Radionnen Plauen-Randau am 1. Pfingsttierstag hatte folgende Ergebnisse: Radiopreisrennen: 1. Peter Lietz, 2. Engel, Geschäftsführer über einen Kilometer; 1. Aufleitermann Plauen 1 Min. 25 Sek., 2. Engel, Chemnitz, 2. Geschäftsführer eines Kilometer; Matthes, 3. Aufleitermann, 4. Aufleitermann, 5. Aufleitermann, 6. Aufleitermann, 7. Aufleitermann, 8. Aufleitermann, 9. Aufleitermann, 10. Aufleitermann, 11. Aufleitermann, 12. Aufleitermann, 13. Aufleitermann, 14. Aufleitermann, 15. Aufleitermann, 16. Aufleitermann, 17. Aufleitermann, 18. Aufleitermann, 19. Aufleitermann, 20. Aufleitermann, 21. Aufleitermann, 22. Aufleitermann, 23. Aufleitermann, 24. Aufleitermann, 25. Aufleitermann, 26. Aufleitermann, 27. Aufleitermann, 28. Aufleitermann, 29. Aufleitermann, 30. Aufleitermann, 31. Aufleitermann, 32. Aufleitermann, 33. Aufleitermann, 34. Aufleitermann, 35. Aufleitermann, 36. Aufleitermann, 37. Aufleitermann, 38. Aufleitermann, 39. Aufleitermann, 40. Aufleitermann, 41. Aufleitermann, 42. Aufleitermann, 43. Aufleitermann, 44. Aufleitermann, 45. Aufleitermann, 46. Aufleitermann, 47. Aufleitermann, 48. Aufleitermann, 49. Aufleitermann, 50. Aufleitermann, 51. Aufleitermann, 52. Aufleitermann, 53. Aufleitermann, 54. Aufleitermann, 55. Aufleitermann, 56. Aufleitermann, 57. Aufleitermann, 58. Aufleitermann, 59. Aufleitermann, 60. Aufleitermann, 61. Aufleitermann, 62. Aufleitermann, 63. Aufleitermann, 64. Aufleitermann, 65. Aufleitermann, 66. Aufleitermann, 67. Aufleitermann, 68. Aufleitermann, 69. Aufleitermann, 70. Aufleitermann, 71. Aufleitermann, 72. Aufleitermann, 73. Aufleitermann, 74. Aufleitermann, 75. Aufleitermann, 76. Aufleitermann, 77. Aufleitermann, 78. Aufleitermann, 79. Aufleitermann, 80. Aufleitermann, 81. Aufleitermann, 82. Aufleitermann, 83. Aufleitermann, 84. Aufleitermann, 85. Aufleitermann, 86. Aufleitermann, 87. Aufleitermann, 88. Aufleitermann, 89. Aufleitermann, 90. Aufleitermann, 91. Aufleitermann, 92. Aufleitermann, 93. Aufleitermann, 94. Aufleitermann, 95. Aufleitermann, 96. Aufleitermann, 97. Aufleitermann, 98. Aufleitermann, 99. Aufleitermann, 100. Aufleitermann, 101. Aufleitermann, 102. Aufleitermann, 103. Aufleitermann, 104. Aufleitermann, 105. Aufleitermann, 106. Aufleitermann, 107. Aufleitermann, 108. Aufleitermann, 109. Aufleitermann, 110. Aufleitermann, 111. Aufleitermann, 112. Aufleitermann, 113. Aufleitermann, 114. Aufleitermann, 115. Aufleitermann, 116. Aufleitermann, 117. Aufleitermann, 118. Aufleitermann, 119. Aufleitermann, 120. Aufleitermann, 121. Aufleitermann, 122. Aufleitermann, 123. Aufleitermann, 124. Aufleitermann, 125. Aufleitermann, 126. Aufleitermann, 127. Aufleitermann, 128. Aufleitermann, 129. Aufleitermann, 130. Aufleitermann, 131. Aufleitermann, 132. Aufleitermann, 133. Aufleitermann, 134. Aufleitermann, 135. Aufleitermann, 136. Aufleitermann, 137. Aufleitermann, 138. Aufleitermann, 139. Aufleitermann, 140. Aufleitermann, 141. Aufleitermann, 142. Aufleitermann, 143. Aufleitermann, 144. Aufleitermann, 145. Aufleitermann, 146. Aufleitermann, 147. Aufleitermann, 148. Aufleitermann, 149. Aufleitermann, 150. Aufleitermann, 151. Aufleitermann, 152. Aufleitermann, 153. Aufleitermann, 154. Aufleitermann, 155. Aufleitermann, 156. Aufleitermann, 157. Aufleitermann, 158. Aufleitermann, 159. Aufleitermann, 160. Aufleitermann, 161. Aufleitermann, 162. Aufleitermann, 163. Aufleitermann, 164. Aufleitermann, 165. Aufleitermann, 166. Aufleitermann, 167. Aufleitermann, 168. Aufleitermann, 169. Aufleitermann, 170. Aufleitermann, 171. Aufleitermann, 172. Aufleitermann, 173. Aufleitermann, 174. Aufleitermann, 175. Aufleitermann, 176. Aufleitermann, 177. Aufleitermann, 178. Aufleitermann, 179. Aufleitermann, 180. Aufleitermann, 181. Aufleitermann, 182. Aufleitermann, 183. Aufleitermann, 184. Aufleitermann, 185. Aufleitermann, 186. Aufleitermann, 187. Aufleitermann, 188. Aufleitermann, 189. Aufleitermann, 190. Aufleitermann, 191. Aufleitermann, 192. Aufleitermann, 193. Aufleitermann, 194. Aufleitermann, 195. Aufleitermann, 196. Aufleitermann, 197. Aufleitermann, 198. Aufleitermann, 199. Aufleitermann, 200. Aufleitermann, 201. Aufleitermann, 202. Aufleitermann, 203. Aufleitermann, 204. Aufleitermann, 205. Aufleitermann, 206. Aufleitermann, 207. Aufleitermann, 208. Aufleitermann, 209. Aufleitermann, 210. Aufleitermann, 211. Aufleitermann, 212. Aufleitermann, 213. Aufleitermann, 214. Aufleitermann, 215. Aufleitermann, 216. Aufleitermann, 217. Aufleitermann, 218. Aufleitermann, 219. Aufleitermann, 220. Aufleitermann, 221. Aufleitermann, 222. Aufleitermann, 223. Aufleitermann, 224. Aufleitermann, 225. Aufleitermann, 226. Aufleitermann, 227. Aufleitermann, 228. Aufleitermann, 229. Aufleitermann, 230. Aufleitermann, 231. Aufleitermann, 232. Aufleitermann, 233. Aufleitermann, 234. Aufleitermann, 235. Aufleitermann, 236. Aufleitermann, 237. Aufleitermann, 238. Aufleitermann, 239. Aufleitermann, 240. Aufleitermann, 241. Aufleitermann, 242. Aufleitermann, 243. Aufleitermann, 244. Aufleitermann, 245. Aufleitermann, 246. Aufleitermann, 247. Aufleitermann, 248. Aufleitermann, 249. Aufleitermann, 250. Aufleitermann, 251. Aufleitermann, 252. Aufleitermann, 253. Aufleitermann, 254. Aufleitermann, 255. Aufleitermann, 256. Aufleitermann, 257. Aufleitermann, 258. Aufleitermann, 259. Aufleitermann, 260. Aufleitermann, 261. Aufleitermann, 262. Aufleitermann, 263. Aufleitermann, 264. Aufleitermann, 265. Aufleitermann, 266. Aufleitermann, 267. Aufleitermann, 268. Aufleitermann, 269. Aufleitermann, 270. Aufleitermann, 271. Aufleitermann, 272. Aufleitermann, 273. Aufleitermann, 274. Aufleitermann, 275. Aufleitermann, 276. Aufleitermann, 277. Aufleitermann, 278. Aufleitermann, 279. Aufleitermann, 280. Aufleitermann, 281. Aufleitermann, 282. Aufleitermann, 283. Aufleitermann, 284. Aufleitermann, 285. Aufleitermann, 286. Aufleitermann, 287. Aufleitermann, 288. Aufleitermann, 289. Aufleitermann, 290. Aufleitermann, 291. Aufleitermann, 292. Aufleitermann, 293. Aufleitermann, 294. Aufleitermann, 295. Aufleitermann, 296. Aufleitermann, 297. Aufleitermann, 298. Aufleitermann, 299. Aufleitermann, 300. Aufleitermann, 301. Aufleitermann, 302. Aufleitermann, 303. Aufleitermann, 304. Aufleitermann, 305. Aufleitermann, 306. Aufleitermann, 307. Aufleitermann, 308. Aufleitermann, 309. Aufleitermann, 310. Aufleitermann, 311. Aufleitermann, 312. Aufleitermann, 313. Aufleitermann, 314. Aufleitermann, 315. Aufleitermann, 316. Aufleitermann, 317. Aufleitermann, 318. Aufleitermann, 319. Aufleitermann, 320. Aufleitermann, 321. Aufleitermann, 322. Aufleitermann, 323. Aufleitermann, 324. Aufleitermann, 325. Aufleitermann, 326. Aufleitermann, 327. Aufleitermann, 328. Aufleitermann, 329. Aufleitermann, 330. Aufleitermann, 331. Aufleitermann, 332. Aufleitermann, 333. Aufleitermann, 334. Aufleitermann, 335. Aufleitermann, 336. Aufleitermann, 337. Aufleitermann, 338. Aufleitermann, 339. Aufleitermann, 340. Aufleitermann, 341. Aufleitermann, 342. Aufleitermann, 343. Aufleitermann, 344. Aufleitermann, 345. Aufleitermann, 346. Aufleitermann, 347. Aufleitermann, 348. Aufleitermann, 349. Aufleitermann, 350. Aufleitermann, 351. Aufleitermann, 352. Aufleitermann, 353. Aufleitermann, 354. Aufleitermann, 355. Aufleitermann, 356. Aufleitermann, 357. Aufleitermann, 358. Aufleitermann, 359. Aufleitermann, 360. Aufleitermann, 361. Aufleitermann, 362. Aufleitermann, 363. Aufleitermann, 364. Aufleitermann, 365. Aufleitermann, 366. Aufleitermann, 367. Aufleitermann, 368. Aufleitermann, 369. Aufleitermann, 370. Aufleitermann, 371. Aufleitermann, 372. Aufleitermann, 373. Aufleitermann, 374. Aufleitermann, 375. Aufleitermann, 376. Aufleitermann, 377. Aufleitermann, 378. Aufleitermann, 379. Aufleitermann, 380. Aufleitermann, 381. Aufleitermann, 382. Aufleitermann, 383. Aufleitermann, 384. Aufleitermann, 385. Aufleitermann, 386. Aufleitermann, 387. Aufleitermann, 388. Aufleitermann, 389. Aufleitermann, 390. Aufleitermann, 391. Aufleitermann, 392. Aufleitermann, 393. Aufleitermann, 394. Aufleitermann, 395. Aufleitermann, 396. Aufleitermann, 397. Aufleitermann, 398. Aufleitermann, 399. Aufleitermann, 400. Aufleitermann, 401. Aufleitermann, 402. Aufleitermann, 403. Aufleitermann, 404. Aufleitermann, 405. Aufleitermann, 406. Aufleitermann, 407. Aufleitermann, 408. Aufleitermann, 409. Aufleitermann, 410. Aufleitermann, 411. Aufleitermann, 412. Aufleitermann, 413. Aufleitermann, 414. Aufleitermann, 415. Aufleitermann, 416. Aufleitermann, 417. Aufleitermann, 418. Aufleitermann, 419. Aufleitermann, 420. Aufleitermann, 421. Aufleitermann, 422. Aufleitermann, 423. Aufleitermann, 424. Aufleitermann, 425. Aufleitermann, 426. Aufleitermann, 427. Aufleitermann, 428. Aufleitermann, 429. Aufleitermann, 430. Aufleitermann, 431. Aufleitermann, 432. Aufleitermann, 433. Aufleitermann, 434. Aufleitermann, 435. Aufleitermann, 436. Aufleitermann, 437. Aufleitermann, 438. Aufleitermann, 439. Aufleitermann, 440. Aufleitermann, 441. Aufleitermann, 442. Aufleitermann, 443. Aufleitermann, 444. Aufleitermann, 445. Aufleitermann, 446. Aufleitermann, 447. Aufleitermann, 448. Aufleitermann, 449. Aufleitermann, 450. Aufleitermann, 451. Aufleitermann, 452. Aufleitermann, 453. Aufleitermann, 454. Aufleitermann, 455. Aufleitermann, 456. Aufleitermann, 457. Aufleitermann, 458. Aufleitermann, 459. Aufleitermann, 460. Aufleitermann, 461. Aufleitermann, 462. Aufleitermann, 463. Aufleitermann, 464. Aufleitermann, 465. Aufleitermann, 466. Aufleitermann, 467. Aufleitermann, 468. Aufleitermann, 469. Aufleitermann, 470. Aufleitermann, 471. Aufleitermann, 472. Aufleitermann, 473. Aufleitermann, 474. Aufleitermann, 475. Aufleitermann, 476. Aufleitermann, 477. Aufleitermann, 478. Aufleitermann, 479. Aufleitermann, 480. Aufleitermann, 481. Aufleitermann, 482. Aufleitermann, 483. Aufleitermann, 484. Aufleitermann, 485. Aufleitermann, 486. Aufleitermann, 487. Aufleitermann, 488. Aufleitermann, 489. Aufleitermann, 490. Aufleitermann, 491. Aufleitermann, 492. Aufleitermann, 493. Aufleitermann, 494. Aufleitermann, 495. Aufleitermann, 496. Aufleitermann, 497. Aufleitermann, 498. Aufleitermann, 499. Aufleitermann, 500. Aufleitermann, 501. Aufleitermann, 502. Aufleitermann, 503. Aufleitermann, 504. Aufleitermann, 505. Aufleitermann, 506. Aufleitermann, 507. Aufleitermann, 508. Aufleitermann, 509. Aufleitermann, 510. Aufleitermann, 511. Aufleitermann, 512. Aufleitermann, 513. Aufleitermann, 514. Aufleitermann, 515. Aufleitermann, 516. Aufleitermann, 517. Aufleitermann, 518. Aufleitermann, 519. Aufleitermann, 520. Aufleitermann, 521. Aufleitermann, 522. Aufleitermann, 523. Aufleitermann, 524. Aufleitermann, 525. Aufleitermann, 526. Aufleitermann, 527. Aufleitermann, 528. Aufleitermann, 529. Aufleitermann, 530. Aufleitermann, 531. Aufleitermann, 532. Aufleitermann, 533. Aufleitermann, 534. Aufleitermann, 535. Aufleitermann, 536. Aufleitermann, 537. Aufleitermann, 538. Aufleitermann, 539. Aufleitermann, 540. Aufleitermann, 541. Aufleitermann, 542. Aufleitermann, 543. Aufleitermann, 544. Aufleitermann, 545. Aufleitermann, 546. Aufleitermann, 547. Aufleitermann, 548. Aufleitermann, 549. Aufleitermann, 550. Aufleitermann, 551. Aufleitermann, 552. Aufleitermann, 553. Aufleitermann, 554. Aufleitermann, 555. Aufleitermann, 556. Aufleitermann, 557. Aufleitermann, 558. Aufleitermann, 559. Aufleitermann, 560. Aufleitermann, 561. Aufleitermann, 562. Aufleitermann, 563. Aufleitermann, 564. Aufleitermann, 565. Aufleitermann, 566. Aufleitermann, 567. Aufleitermann, 568. Aufleitermann, 569. Aufleitermann, 570. Aufleitermann, 571. Aufleitermann, 572. Aufleitermann, 573. Aufleitermann, 574. Aufleitermann, 575. Aufleitermann, 576. Aufleitermann, 577. Aufleitermann, 578. Aufleitermann, 579. Aufleitermann, 580. Aufleitermann, 581. Aufleitermann, 582. Aufleitermann, 583. Aufleitermann, 584. Aufleitermann, 585. Aufleitermann, 586. Aufleitermann, 587. Aufleitermann, 588. Aufleitermann, 589. Aufleiter

Konzertdirektion F. Ries (Plötner) **14. Juni**, Mittwoch, 8 Uhr, Vereinshaus
Mary Wigman
16. Juni, Freitag, 7½ Uhr, Vereinshaus
Abschieds-Abend
Elisabeth Friedrich vom Central-Theater
Otto Marie
 Kartell: F. Ries, Seestraße 21,
 und G. Körner, Hauptstraße 2.
 Tel. 11 80

Tymians **Halla-** **Theater**
 Dresden Deutsches Theater
Für alle Kreise! Die neuen
 Wissenschaften und das genötigste Lenz und Liebe.
 35. Attentat in der Bar u. a. m.
 Sonderabend 19.30 Uhr, Vorzugsart geltig.

SARRASANI
 Täglich 7-10 Uhr, Sonntags auch 1 Uhr
 Kapitän Nansens dressierte
Seelöwen

Einzig verbliebene Seehundgruppe der Welt.
 Die Revue der Rätsel
 Der berühmte Münchner Atelier
 Weitere 12 artist. Szenen ausgedeutet.

Hugo Stolzenbergs
Künstlerspiele
Trocadero Circus
 Sarrasani
UNI-PROGRAMM
 Geschwister Malbaum
 Willy Bruckhoff
 Hertha Boston
 Jutta von Dahmen
 Jutta Carola (prologue)
 Die Hugo Stolzenberg-Salonkapelle
 Original-Jazz-Band
 Tel. 10520, 34875.

BELVEDERE

Oberer Saal

KLEINKUNST-BÜHNE

Programm Monat Juni 1922:
 Emmy Friedl, Gertrud Jaekel,
Alois Großmann,
Ludwig Trautmann,
 Kurt Schön, Gertrud Jaekel,
 Hermann Gersbach, Lotte Erol,
 Drei Grazien

Gastspiel

Reinhold Balqué und Curt Paulus
 Eine wunderbare Schauspielerei in einer Szene!
"Hoher Besuch"

Jeden Vornehmer Jeden Dienstag **TANZ-TEE** Freitag
 Unterer Saal und Garten

Eine Nachspiel-Zweitsitzung

Jeden Vornehmer Jeden Dienstag **TANZ-TEE** Freitag

Unterer Saal und Garten

Große Heinz ELBER-
Orchesterkonzerte
 Sonn- und Festtags Frühkonzerte
 10-11 Uhr
 Briesige, Münchner und Pilsner Biere
 und leckeres Getränk

Weinterrasse
 Weine, Portweine, Pfefferkaffee und warme Köstlichkeiten

mit prächtigem Ausblick auf Elbgelände mit Leuchten und Winter-Hirsch

Geile 8
 Dresdner Nachrichten
 Mittwoch, 7. Juni 1922

Nr. 262

Dresdner Nachrichten
 Mittwoch, 7. Juni 1922

7. Juni 1922